

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 40. Sonnabend, 17. Februar 1906, abends. 59. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Käufern-Kassenscheine für die Nummer des Ausgabestages 500 vormitags 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostkestraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Musterung der im Aushebungsbezirk Großenhain im laufenden Jahre anmeldeten und aufhältlichen Militärpflichtigen findet wie folgt statt:

Tag.	Musterungs-ort.	Beginn.	Bezeichnung der gestellungspflichtigen Mannschaften.
Montag, den 26. Febr.	Riesa, Gasthof „zum Wettiner Hof“.	Vorm. 9 Uhr.	die Mannschaften aus Hobersen, Böhlen-Jahnishausen, Forberge, Glaubitz-Sageritz-Langenberg, Gostewitz und Gröbba;
Dienstag, den 27. Febr.	"	"	die Mannschaften aus Gröblich, Rauwalde, Grödel, Heyda, Kleintrebnitz, Kobeln, Vessa, Leutenitz, Nichtensee-Haidhäuser, Marktstellig, Mehlthener, Mergendorf, Merzdorf, Moritz, Niedrig, Nieska und Rindrich;
Mittwoch, den 28. Febr.	"	"	die Mannschaften aus Reppitz, Schweinfurt, Tiefenau, Oberreußen, Oelsitz, Pahrenz, Pausitz, Pochra, Poppitz, Prausitz, Promnitz, Radewitz, Räderau, Spansberg, Streumen, Weida, Willknitz, Zeithain und Zschaiten;
Donnerstag, den 1. März.	"	"	die Mannschaften der Jahrgänge 1885, 1884 und ältere Mannschaften aus der Stadt Riesa;
Freitag, den 2. März.	"	"	die Mannschaften des Jahrganges 1886 aus der Stadt Riesa;
Sonnabend, den 3. März.	Radeburg, „Ratskeller“.	Vorm. 9 Uhr.	die Mannschaften aus Bärnsdorf, Bärwalde, Beiersdorf, Verbitsdorf, Boden, Cunnersdorf, Cunnerswalde, Dobraschorna, Ermendorf, Freielsdorf, Großbittmannsdorf, Kleinnaundorf, Lauterbach, Löbtschen, Marchau, Marsdorf, Medingen, Naunhof, Neuer Anbau, Niederebersbach, Niederröbern und Ober- und Mittel-ebersbach;
Montag, den 5. März.	"	"	die Mannschaften aus Oberöbern, Sada, Steinbach, Stölpchen, Tauscha, Vollersdorf, Wetzende und Wirschnitz, sowie die Mannschaften aus der Stadt Radeburg;
Dienstag, den 6. März.	Großenhain, „Gesellschaftshaus“.	Vorm. 8 Uhr.	die Mannschaften aus Adelsdorf, Alt-Leis, Baselitz, Böhlich, Bauba, Bieberach, Blattersleben, Blochwitz, Böbla b. G., Böbla b. O., Brochwitz, Brühnitz, Colm-nitz, Dallwitz, Diesbar, Döschitz, Folber-nitz, Frankenhain-Lautendorf, Gdöernitz, Geßlitz, Göttra, Görzig, Goltz-scha, Großschütz, Hohndorf, Kalkreuth, Klein-raschütz, Kleinthiemitz und Rnehslen;
Mittwoch, den 7. März.	"	"	die Mannschaften aus Roselitz, Rotte-witz, Krauschütz, Krausnitz, Lampertswalde, Laubach, Lechwitz, Leng-Döbrißchen, Siega, Ling, Medessen, Meischwitz, Mühlbach, Müllitz, Nasseböhla, Nauleis, Naun-dörschen, Naundorf b. G., Naundorf b. O., Reusewitz, Riegerode, Oelsnitz, Peritz, Ponitzau, Porzschütz, Priestewitz u. Pulsen;
Donnerstag, den 8. März.	"	"	die Mannschaften aus Quersa, Raden, Reinersdorf, Roda, Rostitz, Schönborn, Schönsfeld, Seußlitz, Stöbchen, Staffa, Staup, Stauba, Strauch, Striepen-Rollwitz, Thendorf-Dammhain, Treugeböhla, Uebigau, Walda, Wentewitz, Wislowitz, Wätkanda Weißig a. N., Weißig b. St., Weßnitz und Wildenhain;
Freitag, den 9. März.	"	"	die Mannschaften aus Jabelitz-Stroga, Jottewitz, Jischwitz und Jischleschen, sowie die Mannschaften der Jahrgänge 1885, 1884 und etwaige ältere Mannschaften aus der Stadt Großenhain;
Sonnabend, den 10. März.	"	"	die Mannschaften des Jahrganges 1886 aus der Stadt Großenhain;
Montag, den 12. März.	"	"	Lösungstermin.

- Die sämtlichen, hiernach zur Bestellung verbundenen Militärpflichtigen, welche sich im Aushebungsbezirk Großenhain aufhalten, werden zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in dem für sie bestimmten Musterungstermine — in nüchternem und reinem Zustande — unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 26,7 der Behrordnung zu erwartenden Strafen und Nachteile hierdurch aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Lösungstermine Jedem überlassen ist.
- Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben rechtzeitig ein durch die zuständige Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest anher einzubringen. (§ 62,4 Wehr-Ordnung.) Gemütskrante, Blödsinnige, Krüppel usw. werden nach vorheriger Vorlegung von in derselben Weise ausgestellten Attesten von der unterzeichneten Stelle von der Bestellung entbunden werden.
- Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Bezirksarzt, Gerichts-arzt usw.) beizubringen. Die Abführung der Zeugen ist zunächst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.
- Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. (§ 63,8 der Wehr-Ordnung.) Die zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften genießen, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, außer der Begünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots in der Regel auch während ihres Reserveverhältnisses Befreiung von den jährlichen Uebungen.
- Diesjenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, haben hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bez. der Mutter oder des Vormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen.
- In Bezug auf die nach der Wehr-Ordnung zulässigen Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung wird auf nachstehende Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht:
Nach § 63,7 der Wehr-Ordnung sind Militärpflichtige, sowie deren Angehörige berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehr-Ordnung obrigkeitlich beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.
Diesjenigen Personen, deren Arbeits- bez. Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung der Reklamationen behauptet wird, haben in den Reklamationsterminen und zwar
in Riesa am 2. März | vorm. 1/2 11 Uhr,
in Radeburg am 5. März |
in Großenhain am 10. März vorm. 10 Uhr
zu erscheinen. Ist dies unzulässig, so ist ein von einem beamteten Arzte ausgestelltes Zeugnis rechtzeitig und spätestens bis zum Reklamationstermine einzubringen. (§ 33,5 Abs. 2 Wehr-Ordnung)
Nur für den Fall, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigten Musterungsgeschäften entsteht, kann der Antrag noch im Aushebungstermine angebracht werden. Jedoch wird sich für diesen Fall empfehlen, diesen Antrag noch vor dem Aushebungsgeschäfte anzubringen, um Erörterungen zu ermöglichen.
Die Entscheidungen der Ersatz-Kommission auf derartige Anträge werden je am 3. Tage nach den vorbezeichneten Reklamationsterminen mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant bis dahin zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden haben sollte.
Reklare gegen die im vorstehenden Absätze gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtlichkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Kommission für bekannt gemacht anzusehen bez. bekannt gemacht worden ist, und zwar bis nachmittags 5 Uhr bei der Ersatz-Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.
- Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit veranlaßt, die in ihren Orten aufhältlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zum pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine vorzuladen, sowie der Musterung bez. was die Städte anlangt, durch Beauftragte, beizuwohnen.
Ueber Zugang und Abgang Gestellungspflichtiger ist sofort Anzeige anher zu erstatten.
Die Rekrutierungsstammrollen sind zum Musterungstermine mitzubringen.
- Die Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreferve und Marine-Ersatzreferve, sowie ausgebildete Landwehrpflichtige des II. Aufgebots, welche gemäß § 123,1 der Wehr-Ordnung auf Zurückstellung für den Fall einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, haben hierauf gerichtete Besuche bei dem Ortsvorstande ihres Wohnorts und zwar noch vor Beginn der Musterung anzubringen. Der Ortsvorstand hat diese Besuche zu prüfen und darüber eine alsbald anher einzubringende Nachweisung aufzustellen. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, ersichtlich sein.
Ueber diese Besuche wird die Königl. verstärkte Ersatzkommission
Montag, den 12. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr,
Entscheidung treffen. Zur Entgegennahme der letzteren bezw. zu etwaiger Auskunft-



Nene Gemüse-Sämereien

in bekannter, zuverlässiger Qualität empfiehlt

Hermann Schneider

Samenhandlung

Wettinerstr. 11.



Gute Wahl

der

Sorten und Neuheiten

welche für unsere Gegend einen

wirklichen Wert

bestimmen.



Kleine Wohnung
an einz. Leute zu vermieten, sofort od. spät. bei **W. Rißbach**, Goethestr. 2a.

Ein sauberes Mädchen
für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Für ein Mädchen
aus achtbarer Familie, welches Oftern die Schule verläßt, wird bei besserer Herrschaft Stellung gesucht. Offerten unter **R T 100** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Pferdejunge
zum sofortigen Antritt gesucht
Deutewitz Nr. 17.

Ein kräftiger Knabe
achtbarer Eltern, welcher Oftern die Schule verläßt, wird als Laufbursche gesucht. Zu melden
Goethestr. 51, im Laden.

3 Dreisherfamilien,
1 bessere Hausmagd sofort gesucht.
Osw. Seidler, Hauptstr. 43.

Junger Kaufmann
sucht schriftliche kaufmännische Arbeit als Nebenbeschäftigung. Werte Adressen bitte unter **F R** in die Exp. d. Bl.

Ein Kanarienvogel
(guter Sänger) preiswert zu verkaufen, mit oder ohne Bauer. Näheres Schulstraße 6 im Laden.

Ein Freilauf-Fahrrad
mit Rücktrittsbremse, fast neu, und eine **Ladenlampe** (Blicklampe) sind umfaßendhalb. bill. z. vert. **Bobersen 40.**

Baumpfähle,
verschiedene Längen, empfiehlt
Otto Kranke, Ränderstr.

Saub. geb. Bettstelle
mit Federmatratze sofort zu kaufen gesucht **Kaiser Wilhelm-Pl. 6, p.**

Sofa 20 M., Bettstelle mit Matratze 15 M., Waschtisch 7 M., Kinderwagen 10 M., Kinderkorb mit Geschell 6 M. zu vert. **Goethestr. 25.**

Ca. 25 Jahren guten Dünger
verkauft **Georg Dege, Reuweida.**

Biehlevertran
billigt bei
Paul Koschol Nachf., Bahnhofstraße.

Konfirmanden-Anzüge
empfehle zu soliden Preisen.
Philipp Stahl, Schneidermeister, Friedrich Auguststr. 2.

Damen- und Kinder-Garderobe
wird sauber und gut angefertigt
Kies, Hauptstraße 25 III.

Gefrickte Erfindungsübchen
Stück 25 Pfg. bis 1 Mt. 75 Pfg.
Enorme Auswahl.

Adolf Ackermann.
Prima

Augsburger Bettkattune
Ntr. von 35 Pfg. an.

Adolf Ackermann.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee, Kuchen und Pfannkuchen** freundlichst ein **C. Pettig.**

Restaurations Brauerei Höderan.
Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** febl. ein **V. Rothe.**

Baldschlößchen Höderan.
Sonntag, den 18. Februar ladet zu **Kaffee und Pfannkuchen** höflichst ein **Alfred Zentich.**

Gasthof Mergendorf.
Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und selbstgebackenem Kuchen** freundlichst ein **H. Zähne.**

Gasthof Deutewitz.
Sonntag, den 18. d. M., halten wir unser **Damenkränzchen mit Ball** ab und laden geehrte Herren dazu freundlichst ein.

Restaurant H. Kuffenhaus.
Morgen Sonntag **Kaffee und Pfannkuchen.**

Gasthof Bahra.
Sonntag, d. 18. Febr., ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein **H. Richter.**

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 18. Februar **starkebesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **H. Weber.**

Café „Edelweiss“ = =
Weida
hält sich bestens empfohlen.

Restaur. Bürgergarten.
Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **Ernst Geurich.**

Deutscher Herold
H. Döllnitzzer Goss.
Hochachtungsvoll **Oswald Otto.**

Ring- und Stamm-Klub „Jugendkraft“.
Dienstag abends 8 Uhr **Versammlung** im Restaurant „Goldne Krone“. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiche Beteiligung bitten **der Vorstand.**

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 18. Februar

grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Die neuesten Tänze.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

Tanzarten am Buffet zu haben.

Clemens Wünschmann.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riesa.

Montag, den 26. Februar 1906, **Vortrag** des Herrn Hauptmann a. D. **Leue** über **Deutsch-Ostafrika.**



Masken-Ball

des

Gesangvereins „Amphion“

Dienstag, den 20. Februar 1906

in den Saalräumen des **Hotel Höpfer.**

Gastkarten à 2 Mark sind bei den Herren **H. B. Hofmann**, **Edle Bauhofstraße**, **Ferd. Schlegel**, **Hauptstraße** und **Otto Jensen**, **Wettinerstraße** zu entnehmen. Der Eintritt ist nur mit Maske und Maskenabzeichen gestattet. **Der Gesamtvorstand.**

Zu dem bevorstehenden **Maskenball** des **Gesangvereins „Amphion“** empfehle meine reichhaltige **saubere Waschengarderobe**. Aufträge nimmt entgegen **Hauptstraße 54, 1. Etage.** Von Sonntag an **Hotel Höpfer**.
Hochachtungsvoll Anna Zimmermann,
Waschengarderobe-Geschäft aus Weitzen.

Konfirmandenkleider

in schwarz und farbig

Kleid à 5 Meter 2.75, 3.—, 3.75, 5.—, 6.50, 7.50, 8.75

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Mittag.

Kurz- und Brennholz-Bersteigerung.

In der **Saalhäuser Rittergutswaldung** bei **Oschaj** sollen **Mittwoch, den 21. Februar d. J.,** von vormittags 9 Uhr an

20	eichene Klotzer von 20 bis 36 cm Mittenstärke	
30	„ „ „ 37 „ 50 „ „	
12	„ „ „ 50 „ 80 „ „	
3	„ „ „ 81, 85 u. 86 „ „	3 bis 16 m lang
7	birchene „ „ 17 bis 35 „ „	
5	erlene „ „ 19 „ 35 „ „	

50 eichene **Jausaulenklotzer** von 20 bis 40 cm Mittenst. u. 2,5 m lang
40 Rm. eichene **Brennscheite** und **Brennkneppel**
75 eigene **Abraumreichthausen**
25 „ **Sidde zum Selbstroben**
meistbietend gegen sofortige **Bezahlung** verkauft werden. **Geldentnahme** in **Mühle Kreischa**. **Zusammenkunft** auf dem **Holzschlage** an **Oschaj-Wügelner Eisenbahn**.
Rittergut Saalhausen, am 12. Februar 1906. **Güdel.**

Als Verlobte empfohlen sich

Dora Richter
Max Rädler

Chemnitz.

Riesa.

Freiw. Sanitätskolonne

Dienstag, den 20. Febr., abends 1/9 Uhr **ausserordentliche Generalversammlung.**
Der Kolonnenführer.

Kath. Männerverein.

Sonntag, den 18. Febr., 5 Uhr nachmittags **Versammlung.** Vortrag des Herrn **Plarzer** **Bodenburg.** Erscheinen aller Mitglieder notwendig. — Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Riesauer Sport-Club.

Morgen nachm. 2 Uhr **Training** der 1. u. 2. Mannschaft, um 5 Uhr **Versammlung.**

Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Tischler-Vereinigung zu Riesa.

Quartal-Versammlung, Mittwoch, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, im **Ratskeller.**

Tagesordnung:
Jahresbericht.
Kassenbericht.
Quartalsteuer.
Verschiedenes.

Die **Gesellenprüfung** findet **Dienstag, den 17. April**, statt. **Gefuche** um **Zulassung** zur **Prüfung** sind bis **10. März** bei dem **Untergeichneten** einzureichen.

Hermann Wros,
Obermeister.

Kreisverein Riesa.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab **gemütl. Beisammensetz** im **Gasthof Jahnshausen.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein „Sängertranz“.

(Gemischter Chor.)
Montag **Singerunde.**

„Amphion“.

Waschengarderobe **Müller** aus **Dresden** trifft **bereits** morgen **Sonntag** im **„Hotel Höpfer“** ein u. wird den **Mitgliedern** **bestens** empfohlen.

Die **heutige Nr.** umfasst **12** **Seiten.** **Siehe** **Nr. 7** des **„Erzähler** **an** **der** **Elbe“.**

Nr. 4

Eigen-...
Kommiss...
Bizepr...
Tagebord...
bestimm...
Entschäd...
gen eine...
ledigt ha...

1. So...
Stais für...
Moorlager...
Gentimm...
Summe de...
des Bericht...
Interesse...
gangeue...
Moorlager...
gebaut un...
Abschluss...
diese an...
Regierung...
will diese...
Der Bürger...
der Moor...
habt hat...
würdige...

2. Pe...
Fürsorge...
Gesegentw...
ger im Ad...
Secken...
gelung de...
es beständ...
Beg. Die...
überwieser...
3. Ve...
gehilfen in...
der Staats...
Berichter...
Deputation...
der Petent...
habe. Es...
worden, de...
gegenüber...
4. Be...
um Einfüh...
Die Deput...
Petition a...
und der K...
ruhe nicht...
gen Reihe...
Kammer I...
putation...

Ueber...
Bizepräsi...
spricht sich...
hammer u...
putation...
ministrier...
beiten, da...
könne. Bize...
damit, da

Salen...
C

Salen...
C

Salen...
C

Salen...
C

Julius

1. Beilage zum „Kieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Kieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Kieja.

Nr. 40.

Sonnabend, 17. Februar 1906, abends.

59. Jahrg.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 16. Februar.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißel und Kommissare.

Vizepräsident Dr. Schill teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß sich die Petitionen des Mühlenbesizers Philipp in Kleinwolmsdorf um Gewährung einer Entschädigung und des Gastwirtsvereins zu Chemnitz gegen eine geplante Besteuerung des Gastwirtsberufes erledigt haben.

1. Schlußberatung über Tit. 18i des ordentlichen Etats für 1906/07 (Ester-Bad). Die zum Ankauf eines Moorlagers einschließlich der technischen Vorkehrungen zur Gewinnung und Abfuhr des Moores eingestellte Reservatsumme von 67 500 M. wird bewilligt. Die Ausführungen des Berichterstatters Abg. Jacius sind infolgedessen von Interesse, als sie die Feinerzeit durch die Zeitungen gegangene Mitteilung bestätigen, daß die Regierung ein Moorlager bei Franzensbad in Böhmen bedingungsweise gekauft und die Kaufverträge auch vollzogen hat. Nach Abschluß dieser Verträge haben die Besitzer der Moorlager diese an die Stadt Franzensbad verkauft. Die sächsische Regierung besteht jedoch auf ihrem begründeten Recht und will dieses nötigenfalls auf dem Zwischwege erkämpfen. Der Bürgermeister von Franzensbad, der von dem Ankauf der Moorlager durch den sächsischen Staat Kenntnis gehabt hat, scheint in dieser Angelegenheit eine recht merkwürdige Rolle zu spielen.

2. Petition des Ausschusses der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden und Gen. wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger im Königreiche Sachsen. Der Berichterstatter Abg. Dr. Seegen bemerkt, die Regierung halte die gesetzliche Regelung der Jugendfürsorge für unbedingt notwendig; es beständen nur noch Zweifel über den einzuschreitenden Weg. Die Petition wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

3. Petition des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig um Herbeiführung der Befreiung von der Staats-Einkommensteuer für seine Pensionsklassen. Der Berichterstatter Abg. Dr. Seegen beantragt namens der Deputation, die Petition auf sich beruhen zu lassen, da der Petent den Weg der Rechtsmittel noch nicht erschöpft habe. Er sei auf den einzuschreitenden Weg hingewiesen worden, da die Deputation der Petition sehr wohlwollend gegenüberstehe. Die Kammer beschließt antragsgemäß.

4. Petition des Adolf Brüntger und Gen. in Jittau um Einführung völliger Sonntagsruhe im Handwerksberuf. Die Deputation beantragt durch den Abg. Hauffe, die Petition auf sich beruhen zu lassen, da das Kleinhandwerk und der Kleinhandel durch Einführung völliger Sonntagsruhe nicht nur geschädigt, sondern die Existenz einer ganzen Reihe von Staatsbürgern in Frage gestellt würde. Die Kammer beschließt auch hier nach dem Antrage der Deputation.

Ueber die Festsetzung der Tagesordnung durch den Vizepräsidenten Dr. Schill für die nächste Sitzung entspringt sich eine kurze Debatte. Die Abgg. Goldstein, Langhammer und Günther halten es nicht für möglich, den Deputationsbericht über verschiedene Etatkapitel des Kultusministeriums bis zum nächsten Montag berart durchzuarbeiten, daß an diesem Tage darüber verhandelt werden könne. Vizepräsident Dr. Schill begründet seine Maßnahme damit, daß infolge des bevorstehenden Wechsels in der

Leitung des Kultusministeriums eine Erledigung dieser Kapitel noch im Februar erwünscht sei. Um den Wünschen einzelner Abgeordneter nachzukommen, setzt sich Vizepräsident Dr. Schill während einer Pause in den Verhandlungen telefonisch mit dem Kultusministerium in Verbindung und reserviert hierauf die betreffenden Etatkapitel für eine spätere Sitzung.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 16. Februar 1906.

Der Weindebatte zweiter Tag im Reichstag heute unterschied sich vom gestrigen ersten durch eine sehr vermehrte Lebhaftigkeit. An den Wig, das Dathos und den heiligen Eifer der drei Pfälzer von gestern reichten die oratorischen Aufwendungen der heutigen Redner bei weitem nicht heran. Inzwischen hatte sich aber hinter den Kulissen eine Frontänderung vollzogen. Es stellte sich vor abend auf morgen heraus — und wurde heute nachmittag bestätigt — daß eine allgemeine Aufsichtsoberbehörden im Rahmen des Nahrungsmittel-Gesetzes zu erwarten und daß man regierungseitig nicht zu einer speziellen gesetzgebenden Aktion für den Wein geneigt ist. Darum brachte das Zentrum unter Führung des Dr. Jäger, Verlegers der Pfälzer Zeitung, heute während der Sitzung eine neue Resolution ein, die für den ehrlichen Wein und das Augenblicksbedürfnis zu retten bestimmt ist, was zu retten ist. Sie lautet: die Reichsregierung möge noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen, der bestimmt, daß in jedem Bundesstaate besondere Beamte im Hauptamt, und zwar für kleinere Bezirke, zum Zweck der Weinkontrolle bestellt werden; dieses Provisorium soll dauern bis zur einheitlichen reichsgesetzlichen Regelung der Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln.

Dr. Jäger begründete diese Resolution, wie man nur eine Sache begründen darf, von der man weiß, sie ist der Zustimmung aller sicher und die Begründung ist nur eine Formalität. Das heißt: er murmelte eine Reihe von Sätzen hin, die niemand hören konnte und auf die darum auch niemand hörte, und die selbst dem amtierenden Stenographen ein Schrecken sind. Was für eine Vorstellung sich solche Volksovertreter von dem Zwecke ihrer Reden machen, zu erfahren, wäre wohl interessant. Herr Eug. Seb. Finanzrat, auch vom Zentrum, der den Tag beschloß, machte es übrigens ebenso wie sein Fraktionsgenosse Jäger.

Außer diesem ungewöhnlich matten Jäger aus Aulpsalz kamen Vertreter anderer weinbauenden Gegenden zu Wort: Dr. Dahlem (Ztr.), Blankenhorn (natl.), Dr. David (soz.-dem.), Preiß (el.-lothr.), Vogt-Craischheim und Dr. Wolff (heide wirtsch. Bgg.), die darin übereinstimmen, daß die Kontrolle verschärft, daß die Kellerkontrolle den Chemikern, Apothekern und Drogeristen im Nebenamt abgenommen und junggeübten Sachverständigen übertragen, daß der Deklarationszwang eingeführt, daß für den Zuckerausatz eine gesetzliche Grenze festgesetzt und daß eine Reichsweinsteuer vermieden werden müßte. Die Abweichungen der Redner von einander im einzelnen waren nicht erheblich. Mit besonderer Schärfe wandte sich Dr. Wolff als Vertreter der württembergischen Weininteressenten gegen das Projekt einer Reichsweinsteuer, während der Elßässer Preiß dem Projekt ein gewisses platonisches Wohlwollen verleiht, wenn es aufgebaut würde auf einer Steuerstala, die proportional wäre dem Zuckergehalt der einzelnen Weine, d. h. also, wenn es keine Wein-, sondern eine Weinzuckersteuer wäre.

Alein der Abg. Schmidt-Eberfeld (freis. Bpt. nahm eine abweichende Haltung ein. Er beklagte es, daß die Debatte den Eindruck hervorruft, als ob die Mehrzahl der deutschen Winger und Weinhändler Fälscher seien, was natürlich durchaus nicht der Fall ist, hielt das Weingesetz von 1901 für vollkommen ausreichend, die Forderung der Buchkontrolle für ebenso undurchführbar wie den Deklarationszwang und bezeichnete die von den andern Rednern citierten Fälle krasser Weinsälschungen als Schauermärchen.

Interessant war die Haltung des Grafen Posa-dowski. Er bekannte sich persönlich als einen Anhänger derjenigen weiter gehenden gesetzlichen Wünsche, die die Weinsfreunde im Reichstag gekündigt haben. Er deutete aber darauf hin, daß er im Bundesrat bei den Einzelregierungen auf Schwierigkeiten stieße, besonders bei Preußen, und daß man ihn für das Verhalten Preußens nicht verantwortlich machen dürfe; er würde aber fortfahren, die Einzelregierungen für seine Ueberzeugungen zu gewinnen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz als Ehrenpräsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnete am Freitag die in Berlin tagende Hauptversammlung und brachte in hoch auf den Kaiser, den obersten Schutzherrn der deutschen Landwirtschaft, aus. Nachdem dann Graf Schwerin-Löwitz den Vorsitz übernommen hatte, wurde mitgeteilt, daß der Gesamtausschuß der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 50 000 Mark anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars für die Hilfskasse der Beamten der Gesellschaft gestiftet habe. Ferner wurde mitgeteilt, daß zur Abhaltung einer Landwirtschaftsausstellung im Jahre 1907 Düsseldorf in Aussicht genommen sei. Sodann hielt Geheimrat Danmann-Hannover einen Vortrag über den Stand und die Bekämpfung der Schweinepeste. Nachdem noch Gutbesitzer Albert-Münchenhof über die Fortschritte im Dreißigbetriebe gesprochen hatte, waren die Verhandlungen beendet. Der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, dankte dem Kronprinzen für die Uebernahme des Ehrenpräsidiums und schloß mit einem Hurra auf den Kronprinzen, der in Begleitung des Ministers v. Pöbbecke die Versammlung verließ.

Die Staatsbürger-Zeitung, das in Berlin erscheinende Antisemitenblatt, ist in den Besitz der Zeitung „Das Reich“, G. m. b. H., übergegangen. Diese Uebertragung des Verlages bedeutet für die Staatsbürger-Zeitung, wie sie selbst erklärt, keinen Wechsel ihrer politischen Haltung. Sie erscheint unverändert wie bisher weiter.

Die Steuerkommission des Reichstages nahm trotz des Widerspruchs der Regierung den Antrag an, im Anlaube ausgegebene Ansichtspostkarten mit je 2 Pfg. zu besteuern.

Die Diätenvorlage, die im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird, wird schwerlich vor Ende nächster Woche an den Bundesrat gelangen. Die Ausarbeitung begegnet nicht geringen Schwierigkeiten, da alle Einzelfälle, in denen Abzüge von der Pauschalsumme stattfinden werden, im Gesetze selbst genau bezeichnet werden sollen, nachdem man sich entschlossen hat, die Ausführung nicht dem Präsidenten des Reichstages zu überlassen, um ihn mit dieser heißen Aufgabe zu verschonen und vor unliebsamen Auseinandersetzungen zu bewahren. Das Gesetz soll jedem Abgeordneten einen klagbaren Rechtsanspruch einräumen.

Zum Carneval!

Wir wünschen den lustigen Leuten all' Einen bunten, feuchtfröhlichen Carneval Und allen Rauchern bei Bier und bei Sekt, Was am köstlichsten duftet, am feinsten schmeckt:

„SALEM ALEIKUM“

Salem Aleikum-Cigaretten Lose: No. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg.

Feurich Pianos

Flügel und Pianinos von hervorragender Güte.

Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

„Kathreiner — nur Kathreiner!“

Kathreiners Malzkaffee ist der beste Malzkaffee! Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will die Hausfrau beim Einkauf nur den echten „Kathreiner“ und nicht eine Nachahmung!

Deshalb prüfe man sich genau ein, wie der echte Kathreiner Malzkaffee aussieht!

Als untrüglige Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffees merke man sich vor allem:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Das Bild des Pfarrers Kneipp und
3. Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schuhmarke.
4. Die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“.

Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadeben mit Schuhmarke: Stedenpferd, a. St. 50 Pf. bei: Oscar Förster, A. B. Gennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, sowie in der Stadt-Apotheke.



Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 23. Februar stellen wir wieder einen Transport bester Röhre, Kalben und sprunghafte Bullen in Kieja, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.

Gebr. Kramer, Poppitz und Pichtenberg (Eibe).

Ein halber wachamer Kettenhund zu verkaufen Reweida Nr. 66.

Frankreich.

Zum letzten Male führte gestern Präsident Vouber den Vorsitz im Ministerrat. Er dankte den Ministern mit bewegten Worten für ihre Mitarbeit und gab dem Wunsch Ausdruck, das Kabinett sein Werk fortsetzen zu sehen. Ministerpräsident Vouber erinnerte daran, wie nützlich das Septennat der Präsidentschaft Voubers dem Lande gewesen sei und welche Wohlthaten es der Republik gebracht habe und fügte hinzu, Vouber werde bei seinem Zurücktreten mit der Liebe seiner Mitbürger zugleich auch die Wertschätzung aller fremden Regierungen mit sich nehmen.

Dänemark.

Die Ueberführung des Königs Christian von der Schlosskirche in Kopenhagen durch die Stadt nach dem Bahnhof hat gestern vormittag in feierlicher Weise stattgefunden. Wegen 11 1/2 Uhr trafen ein der König der Königin und der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, kurz darauf der König von Dänemark, der König der Hellenen, die Mitglieder der dänischen Königsfamilie, Prinz Karl von Schweden, die Kaiserin-Witwe von Rußland, der Herzog und die Herzogin von Cumberland und die Vertreter der fremden Fürsten. Darauf fand ein Trauergottesdienst statt, worauf der Sarg von Offizieren aus der Kirche getragen wurde. Unter Glockengeläut und Trauermusik setzte der Zug sich in Bewegung. Der Leichenkondukt war wie folgt zusammengefaßt: Ein Infanteriebataillon, eine Marineabteilung, eine Schwadron Gardehusaren und eine Festartilleriebatterie; es folgte dann der Hofmarschall zu Wagen, der königliche Leichenwagen, sechshändig, die Pferde von Hofbedienten geführt; hinter dem Leichenwagen das Leibfeld des verstorbenen Königs. Diesen folgten in Trauer-equipagen König Frederic und die übrigen königlichen und fürstlichen Herrschaften nebst Gefolge. Die Königin und die übrigen Damen der königlichen Familie sahen von einem Gebäude zwischen der Schlosskirche und dem Schlosse Christiansborg dem Hofmarschall des Trauerzuges zu und folgten dann zum Bahnhof. In den Straßen, die der Trauerzug passierte, hatten große Menschenmassen alle Fenster und Häuser dicht besetzt. Kriegervereine, Militärvereine und Postbeamte bildeten Spalier und schlossen sich dann dem Trauerzug an. Ueberall herrschte große Ruhe und Ordnung unter der Menge, die beim Vorbeifahren des Leichenzuges ehrerbietig die Häupter entblößte. Um 12 1/2 Uhr kamen die königlichen Damen am Bahnhof an. Nachdem eine Militärbesoldung am Bahnhofe aufgestellt genommen hatte, trugen Offiziere den Sarg nach dem Trauerwagen. Prinz Waldemar von Dänemark und Hofmarschall von Orholm begaben sich in den Waggon. Die Kommunalverwaltung von Kopenhagen legte einen Kranz an der Bahre nieder. Um 1 Uhr 40 Min. ging der Trauerzug, die königlichen Herrschaften und die fremden Fürstlichkeiten mit sich fahrend, nach Roskilde ab. — Aus Roskilde wird dann noch gemeldet: Um 3 Uhr nachmittags traf der Zug mit der Leiche des Königs Christian hier ein. Offiziere trugen den Sarg zum Leichenwagen. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen gingen der König von Dänemark und der König der Hellenen, sodann folgten die Königin von Dänemark, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Königin von England und die übrigen Fürstlichkeiten mit Gefolge. Der Trauerzug ging langsam nach der Domkirche, von der Menge ehrerbietig begrüßt. Die Vereine bildeten Spalier. Um 3 1/2 Uhr kam der Leichenzug in der Kirche an. Der Sarg wurde von Offizieren nach der Kirche getragen und auf dem Katafalk vor dem Altar aufgestellt. Nach einer kurzen Gedächtnisrede des Dompropstes und weiterem Choralgesange trat das Königspaar zum Katafalk und küßte den Sarg. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Herrschaften knieten darauf am Sarge nieder und küßten ihn gleichfalls. Um 5 Uhr trafen die königlichen Herrschaften wieder in Kopenhagen ein.

Schweden.

König Oskar hat beschlossen, nach Kap Martin an der Riviera zu reisen und sich dort während der Frühjahrsmonate aufzuhalten, nachdem sein Weibarzt erklärt hatte, daß er dem König nach den anstrengenden Regierungsgeschäften des vorigen Jahres und seines vorgeschrittenen Alters halber anrate, einige Zeit in einem südlicheren Klima zuzubringen. Der König wird am 21. d. M. von hier abreisen und auf der Reise nach Kap Martin einen kurzen Besuch in Berlin beim deutschen Kaiser abstaten. Anfang Mai gedenkt der König nach Schweden zurückzukehren.

Rußland.

Die Zahl der Arbeitslosen wird hier augenblicklich auf 30000 berechnet. Eine besondere Kommission hatte acht Volkshäuser eingerichtet, in denen täglich 4500 Mittagessen ausgegeben wurden; außerdem wurden 14000 Rubel Unterstützungs-gelder verteilt. Die Mittel der Kommission sind jetzt sehr zusammenschmolzen, so daß nur noch 1600 Mittagessen täglich ausgegeben werden können. Infolgedessen herrscht unter den Arbeitern entsehrliche Not, es sind be-

reits Fälle von Hungertypus konstatiert worden. — Die Verhaftungen von politisch verdächtigen Personen werden lt. v. R. immer noch fortgesetzt; im ganzen sollen schon über 40000 Personen arretriert worden sein.

Wie aus Sebastopol gemeldet wird, sollen 200 Matrosen, die wegen Teilnahme an den Meutereien bis jetzt in Haft gehalten wurden, unter die Mannschaften verschiedener Kriegsschiffe verteilt, und falls sie binnen sechs Monaten sich nichts zuschulden kommen lassen, freigelassen werden. Wegen dieser Maßnahme, welche den Aufenthalt auf einem Kriegsschiff als ein Strafmittel behandelt, macht sich unter der Mannschaft eine gewisse Gärung bemerkbar.

Balkanstaaten.

Nach einem Berichte aus Perlepe wird die Lage im Innern Mazedoniens immer schlechter. Das Wetter zwingt zwar die Komitassien zur Einschränkung ihrer Tätigkeit, aber die einzelnen ernsten Uebergriffe häufen sich. Eine große griechische Bande hat ihren Weg nach Süd-Mazedonien gefunden. Die Bulgaren haben sich den Griechen gegenüber zwar eine Zeit lang ruhig verhalten, werden jedoch durch die fortwährende Herausforderung durch Serben und Türken gereizt. Es deutet alles darauf hin, daß die verschiedenen Revolutionsparteien in diesem Jahre einen starken Versuch machen werden, Europa zum Einschreiten zu zwingen. — Die Griechen hatten sich vor kurzem eines großen Sieges bei Iven, in dem Distrikt Morichowo, südlich von Perlepe, gerühmt. Dieser sogenannte Sieg bestand darin, daß sie fünfzehn unbewaffnete Bulgaren mordeten. Am 4. Februar gerieten türkische Truppen bei Preschora mit einer bulgarischen Bande in Kampf und schlugen sie. Am 6. Februar kam es in der Nähe von Melnik zu einem merkwürdigen Kampfe dreier bulgarischer Banden gegeneinander. Türkische Truppen erschienen auf dem Platze und griffen ihrerseits die Kämpfenden an. — Aus Serbien wird unter dem 12. Februar telegraphiert, daß in Alt-Serbien zwei serbische Banden von türkischen Truppen, denen sie durch bulgarische Bewohner verraten worden waren, angegriffen wurden. Die Türken sollen dabei 40 Tote und Verwundete gehabt haben, während die Serben 18 Mann verloren.

Bericht über die öffentliche Sitzung des königlichen Schöffengerichts zu Nies, am 14. Februar 1906.

1) Die H. R. M., R. W., M. F. und R. R., sämtlich in B. wohnhaft, hatten am Sonntag vor Weihnachten beim Weggehen aus einem Tanzsaale in R. drei Artilleristen stark belästigt, ohne Veranlassung auf sie geschimpft und losgeschlagen und, wie die Beweisnahme ergab, drei fast gleichmäßig, der vierte etwas mehr. Die Angeklagten wurden verurteilt wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und zwar der erstenannte zu 40 M. Geldstrafe, 5 Tagen Gefängnis, die anderen drei zu je 30 M. Geldstrafe eventl. je 4 Tagen Gefängnis. 2) Der jugendliche Dienstknecht E. S. T. zu R. und der Dienstknecht E. S. zu B. waren des Diebstahls bezw. der Hehlerei angeklagt. T. hatte am 19. Dezember v. J. aus dem Gasthof in R. eine Fahrradlaterne im Werte von 4 Mark rechtswidrig mitgenommen und als er darauf mit S. zusammentraf, teilte er diesem den Raub mit und zeigte ihm die Laterne. S. aber kaufte ihm die Laterne, obwohl er wußte, daß sie unrechtmäßig erworben war, zum Preise von 1,50 Mark ab. Die Angeklagten wurden, T. wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis, S. wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. 3) S. M., M. S. gen. S. und S. S. S., alle drei verheiratet und in R. wohnhaft, hatten eines Abends in einem Gasthose in R. ein Glas Bier getrunken, dabei aber mit der Reinerin und dem Witte Krakehl angefangen, so daß dieser sie deshalb wiederholt aufforderte, das Lokal zu verlassen. Da diese Aufforderungen nicht halfen, mußte die Polizei herbeigeholt werden. Dieselbe forderte die Aufgeregten ebenfalls zum Verlassen des Lokales auf und da sie nicht gingen, wurde der Angeklagte S. gen. S. vom Schuttmann ergriffen und hinausgebracht. Hierbei widersetzte sich der Angeklagte sehr erheblich. Wegen Hausfriedensbruchs, ruhestörenden Lärms und Widerstands wurde S. gen. S. zu 6 Wochen Gefängnis, und M. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, S. S. aber kostenlos freigesprochen.

Bermischtes.

Ein flämischer Maurergeselle als chinesischer Mandarin. Mit dem Dampfer Prinz Heinrich des Norddeutschen Lloyd ist in diesen Tagen in Antwerpen ein Mann aus Ostasien eingetroffen, dessen Name während der chinesischen Wirren häufig genannt wurde: der Mandarin und General Kingtschong. Der chinesische Würdenträger ist ein geborener Brüsseler und hieß ehemals Splingard. Ein ununterbrochener 40jähriger Aufenthalt im Reich der Mitte hat den Flamen zwar äußerlich völlig zum Chinesen gemacht — bei seiner Ankunft erschien er mit Kopf und in schwarz-weißem pelzbesetztem Gewande —, doch spricht er seine Muttersprache noch wie ein echtes Brüsseler Kind. Ueber die Vergangenheit des sonderbaren Mannes geht aus einer Unterredung, die ein Vertreter des

Antwerpenen Mann mit ihm hatte, folgendes hervor: 1842 in Brüssel geboren, ging Splingard, der bis dahin Maurergeselle gewesen war, im Alter von 23 Jahren als Begleiter des belgischen Missionsvorstehers Pastor Verbiest nach China. Nach dem Tode Verbiests veranlaßte ihn der deutsche Gesandte in Peking, seine schnell erworbenen Kenntnisse des Chinesischen auszunutzen und als Dolmetscher in China zu bleiben. Als solcher begleitete er Ferdinand v. Richthofen vier Jahre auf seinen Reisen durch die verschiedensten Gegenden des Landes. Als dieser nach Europa zurückkehrte, ließ sich Splingard an der Grenze der Mongolei als Kaufmann nieder. Da sein Geschäft aber nicht ging, trat er in den Dienst der chinesischen Regierung. Sechszwanzig Jahre ist er nunmehr chinesischer Beamter. Einige Zeit nach seinem Eintritt wurde er zum Mandarin, später zum General ernannt. Nach dem Wogekaufstande wurde er von der chinesischen Regierung als Vermittler bei den zweieinhalbjährigen Verhandlungen mit den Vertretern der Mächte ernannt. Nach Beendigung dieser Verhandlungen erhielt er einen Posten in Wandjow, einer den Europäern fast unbekannt, beinahe eine Million Einwohner zählenden Stadt am Gelben Fluße, deren Bevölkerung bis auf einige Missionare nur aus Eingeborenen besteht. Splingard, der auch mit einer Mission nach Belgien betraut ist, glaubt entschieden, daß Ausstände, wie der der Boxer, nicht sobald wieder in China zu befürchten sind, denn die Schärfe, mit der die vorigen Wirren unterdrückt worden seien, sei dort noch in lebhafter Erinnerung. Dazu komme die jetzt wirklich begonnene Reorganisation des chinesischen Heeres. Besonderen Wert lege man heute auf japanische Instruktoren, denn die von keiner Seite erwarteten Siege der Japaner über die Russen hätten in China einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht.

Ein Gesalbte, sich nicht zu waschen, hat 18 Jahre lang ein Mann gehalten, der dieser Tage in das Krankenhaus in Weizelster eingeliefert wurde. Mit seinem ungekammerten Haar und seinem buschigen Bart war er viele Jahre lang eine bekannte Erscheinung des dortigen Bezirks. Beim Tode seiner Frau, die vor 18 Jahren starb, und die er abgöttisch liebte, legte er ein Gelübde ab, er wolle 20 Jahre lang sich nicht waschen und in seinem Bett schlafen. Ein Vermögen genügte ihm für seinen Unterhalt, und für sein Nachtlager fand er immer einen Leuchter ober einen Stall. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, weil er von einem Hunde gebissen worden war. Im Krankenhause wurde er selbstverständlich einmal gründlich gewaschen, und er ist jetzt untröstlich, daß er sein Gelübde nicht halten kann.

Von einem sechsjährigen Firmeninhaber erzählt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Ueber der Valentin eines Konfektionsgeschäfts in Riddorf, das von Frau P. betrieben wurde, prangte der Name ihres sechsjährigen Sohnes als „Besitzer“ des Geschäftes. Die Polizei kam dem jugendlichen Firmeninhaber auf die Spur und bebatete seine Mama mit einem Strafmandat und der Aufforderung, die unzutreffende Firmenbezeichnung zu entfernen. Frau P. veranlaßte ihren Gatten, richterliche Entscheidung zu beantragen. Vor Gericht stellte sich heraus, daß P. den Offenbarungseid geleistet hat. Er tat sehr entrüstet und wollte sich nicht darüber belehren lassen, daß es unzulässig ist, Namen von Kindern als Firmeninhaber auf Laden Schildern anzugeben. Das Strafmandat wurde vom Gericht bestätigt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Wüders.

Hamburg, 15. Februar 1906.

Bei sehr lebhaftem Begeh für gefrorene Ware fanden in dieser Woche auch größere Abschüsse für ferne Sichten statt. Die hohen Saferpreise und die nahe bevorstehende Zollerhöhung für Mais veranlassen anscheinend die Käufer, sich für längere Zeit mit Kraftfuttermehl zu versorgen. Tendenz: fest.

Weißfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4,50	5,25
Weißkleie (gemahlene Weizenkleie)	2,10	4,-
Weizenkleie, grobe	4,85	5,-
Woggenkleie	4,80	5,-
Berckleie	5,70	6,15
Saferkleie (gemahlene Saferhalben)	2,90	3,15
Erbsenkleie (gemahlene Erbsenhalben)	7,50	7,80
Erbsenhalben und Erbsenwehl	52-54% 58-58%	8,- 8,50
Baumwollsaatmehl	52-58%	7,35 7,00
und Baumwollsaatmehl	58-62%	7,50 8,10
unentwässert	30-40%	- -
Coronmehl u. -Mehl 28-34%, Fett u. Protein	6,75	7,50
Palmermehl u. -Mehl 22-26%	6,80	6,90
Kapseln u. -Mehl 38-44%	6,-	6,25
Veitlingen u. -Mehl 38-42%	7,75	8,30
Fleischfuttermehl, Weidig	85-90%	11,- 11,25
nordamer.	90-92%	- -
Getrocknete Schlempe	40-45%	6,10 6,40
Getrocknete Treber	24-30%	5,20 5,50
Sesamschrot	48-52%	- -
Sesammehl	48-52%	- -
Malzkeime	- -	4,90 5,30

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien u. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Geplante Ueberführung aller in das Reichsarchiv übergebenen Schätze.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesa Bahnstr. 3 (früher Creditorbank).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgerlicher Wertpapiere. Tages-Strauß-Einrichtung bewilligter Schenkungen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Die Erlanne noch abend d. Südrückfall um sofortige terel. Genossen falls ich gerich

W suchen ruhige Preis 120-100 bis spätere polllagernd

2 mittlere 1. April 1906

Schöne mit familienerden Garten per sofort oder spä

Eine in 1. Etage od. vermieten.

Wegzug in dritter Etage vom 1. März

1-2 halten **W** frei, monatlich

In meinem Kräfte Nr. 2 billigst für

1. Etage, 2 Kammer, Zubehö

2. Etage, Stuben, und 3. Näheres

Manfar je Stube, 2 Zubehör, fink billigst für so zu vermieten

6. J. J

Ro in schwarz u. und große

Ein Preis 240 B beziehb

2 Stuben, 1. April zu

Balk bestehend an Zubehör, sof mieten. G.

Halbe halbe 2. u. 1. ter) zu verm

1. April 1. April 2. Be

Frei belgl. jrb. S. zu verm

Die erkannte Person, welche Mitt- woch abend den Handwagen vor der Südfriedhofhalle Tittel wegnahm, wird um sofortige Rückgabe in der Polizei-Genossenschaft ersucht, andernfalls ich gerichtliche Strafe beantrage. Fr. Bauer.

Wohnung
suchen ruhige Leute vom 1./3. an. Preis 120-140 M. Werte Offerten bis spätestens 26./2. u. K H 100 postlagernd Röhren i. S.

Zu vermieten:
2 mittlere Wohnungen,
1. April 1906 zu beziehen.
E. Reider, Bäckermstr., Ecke der Schloß- u. Bismarckstr.

Schöne Wohnungen
mit sämtlichem Zubehör und 1 Stück- chen Garten preiswert zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näheres Schützenstr. 35, 2. l.

Eine schöne Wohnung
in 1. Etage ist verkehrshalber per 1. April oder 1. Juli anderweitig zu vermieten.
Paul Holzmann, Schulstr. 14.

Wegzugshalber ist ein schönes **kleines Logis**
in dritter Etage zu vermieten und vom 1. März an zu beziehen.
Bismarckstr. 2, ptr.

1-2 Herren können Logis er- halten. Friedr. Aug.-Str. 2, p.
Möbliertes Zimmer
frei, monatlich 12 Mark
Paukerstr. 22, ptr.

In meinem Grundstücke Pappiger- straße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billigst für sofort zu vermieten:
1. Etage, 3 Stuben mit Balkon,
2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;
2. Etage, 2 Wohnungen, je 2 Stuben mit Balkon, Kammer und Zubehör.
Näheres Bahnhofsstr. 28 bei
C. F. Förster.

2 geräumige **Manfardenwohnungen,**
je Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sind Schulstraße Nr. 19 billigst für sofort und 1. April 1906 zu vermieten. Näheres bei
C. F. Förster, Bahnhofsstr. Nr. 28.



Konfirmanden-Kleiderstoffe
in schwarz und farbig, in den neuesten, haltbarsten Geweben. Neue und große Sendungen eingetroffen, hierbei vorteilhafte, extra billige Gelegenheitsposten.
W. Fleischhauer
Inh. Rich. Beate.



Eine 2. Halbetage
Preis 240 M., sofort oder 1. April beziehbar
Schloßstr. 22, 1.
Halbe 1. Etage,
2 Stuben, Kammer und Küche, per 1. April zu vermieten.
Gautwald, Magstr.

Schöne große **Balkon-Wohnung,**
bestehend aus Stube, 2 Kammern u. Zubehör, sofort oder später zu ver- mieten. E. A. Müller, Röderan, Grundstraße.

Halbe 1. Etage,
halbe 2. und 3. Etage (neu vorgerich- tet) zu vermieten. Standfeststr. 1.
Kleine Wohnung zu vermieten,
1. April z. bez. Großenhainerstr. 9.
Frdl. möbl. Zimmer per 1. März, bezgl. schli. Schlafz. a. Herrn od. Dame bill. zu verm. Weitznerstr. 22, 2. l.

Wohnung, St. R. R. 1. April bez.,
an alt. Leute zu verm. Gd. 9.

Eine Wohnung,
bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, verschließb. Korridor nebst Zu- behör, z. vermiet., Preis 130 M., 1. April zu beziehen. Albertplatz 6, 3. r.
Anständiger Herr erhält bezugbare Schlafstelle Goethestr. 46, 2.
Gd. Schlaff. fr. Goethestr. 61, pt. r.

8-10000 Mark
und 2-3000 sucht auf nur gute Hypothek innerhalb der Brandkasse Baugeschäft E. A. Müller, Rindgr. 9.

400 Mark
werden gegen hypothekarische Sicher- heit sofort zu leihen gesucht. Gef. Off. u. A U 200 in die Exp. d. Bl. erb.

7500 Mark
für sofort oder 1. April auf gute und sichere Hypothek zu leihen gesucht. Off. unt. M F 9 in die Exp. d. Bl. erb.

Geld-Darlehne, 5% gibt reell. Leuten Kleinsch, Berlin, Schön- hauser Allee 128. Rückporto.

Darlehn
gegen Verpfändung von Mobiliar, Wechsel oder sonstige Sicherheit be- schaft
Emil Schlag, Nies, Poppigerstr. 15.

Ehrliches sauberes **Schulmäd- chen** als Aufsichtung gesucht
Goethestr. 5a, 2.

Ein ordentliches Mädchen
von 14-16 Jahren wird zum 1. oder 15. April zu mieten gesucht
Niederlagstr. 9.

Eine Frau
sucht Wäsche zum Waschen aufs Land. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Jüngeres Mädchen
als Aufsichtung gesucht für 1. April von
Frau Dr. Kallenbach.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April ein fleißiges, ordentliches

Mädchen,
welches im Kochen nicht unerfahren ist u. Hausarbeiten mit übernimmt. Mit Buch zu melden bei
Frau H. Sachße,
Rittergut Werschwitz, Bez. Dresden.

Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Pünktlicher williger **Schulknabe**
zu leichter Beschäftigung gesucht.
R. Kaiser, Standfeststr. 12, 2.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt und gute Schulkenntnisse besitzt, wird für ein **Kontor** gesucht
Weißnerstr. 34.

Tischler
auf bessere Arbeiten sofort gesucht.
Sächf. Möbelindustrie,
G. m. b. H.

Schmiedegehilfe
wird für sofort in dauernde Arbeit gesucht. Schmiede zu Röderan.

Maurer und Bauarbeiter
werden sofort eingestellt
Neubau Zehren, n. b. V. Schulze.

Beschlagschmied
Jünger
gesucht. Fußbeschlagstr. Geißler.

Agenten - Reisende
engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate
Grüner & Co., Neurode
Goldrouleau- und Jaloustenfabrik
gesegl. geschützte Gardinenpanzer.

Lüchtige Vertreter
gegen Provision von 20 pro Mille in Leben und 14 Wochenprämien für Sterbecassen-Versicherungen von gut eingel. Leb. Ver. Act. Ges. ge- sucht. Off. unt. L 145 an Haasens Rein & Sogler, Dresden erb.

zu jedem Zwecke, von 100 M. aufwärts, auch we- niger, schreibe sofort an:
Reine, Berlin, Camp- hausenstr. 13. Auch ra- tenw. Rückzahl. Rückport. Bilanz. Dankschreiben.

Wer Geld braucht

Wein Haus,
Rundteil 7, ist todesfalls- wegen zu ver- kaufen
Wilh. Rische.

Gute Landfleischerei
mit Eiskeller bei Riesa sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter J 360 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schönen Bausand
bei guter Abfuhr hat unentgeltlich abzugeben
E. A. Müller,
Neubau Röderan, Wilhelmstr.

25 Zentner Heu
liegen zum Verkauf
Rindgr. Nr. 12.

Ein Hausgrundstück
mit großem Obstgarten steht wegen Todesfall herbergfrei zum Verkauf
Böberien Nr. 40.

Rassetauben
verkauft billigst
Neuweis 80b.

Dampf- maschinen,
ca. 25 und 40 PS, sofort brauch- bar, sind verkäuflich. Erfreue sind kurz gestellt, auch für Entwicklung elektrischen Lichtes geeignet.

„Lugen Hülsmann“
sont Carl u. Gustav Hartort
Fabrik Werschwitz 3. Rungen.

Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zur gefl. Beachtung.
Der Baugeschäftsinhaber Herr **Richard Gelbhaar** in Gröba ist berechtigt, neue Geschäfte auf eigene Rechnung abzuschießen und Arbeiten auf eigene Rechnung zu übernehmen.
Riesa, 10. Februar 1906.
Rechtsanwalt Fischer, Konkursverwalter.
Auf obiges Bezug nehmend, bitte ich höflichst, ein geehrtes Publikum von Gröba und Umgegend wolle bei irgend welchen Bau- vorhaben mich gütigst berücksichtigen bezw. durch Aufträge gütiges Wohl- wollen befehlen.
Gröba, am 9. Februar 1906.
Richard Gelbhaar.

Weinhandlung Emil Staudte
Großenhainerstr. 3. - Riesa. - Fernsprecher 180.
Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide sachmännische Bedienung.

Möbel, Polstermöbel, Spiegel
sowie
vollständige Wohnungseinrichtungen
mit allen Haus- und Küchengeräten etc. kaufen Sie gut und billig und in reichster Auswahl bei
Adolf Richter, Riesa.
Gegründet 1853. Langjährige Garantie. Telefon 126.

Mein Inventur-Ausverkauf
allergünstigste Einkaufsgelegenheit
dauert nur noch bis 20. ds. Mts.
Emil Förster.

Fahrräder
Falls Sie die Absicht haben, ein langjährig bewährtes erklaffiges Rad zu kaufen, so werden Sie auf keinen Fall bereuen, wenn Sie vorher mein größtes Lager ansehen. Außerdem habe jetzt wieder 6 gute gebrauchte Räder am Lager, welche mit Garantie billig abgeben.
Ganz billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Adolf Richter, Riesa.

F. G. Winter, Riesa.
Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.
Reparaturen aller Art gut und billig.
Planinos P. Hoyer,
Dresden, Marschallstraße 58, II.
Von Dienstag, den 20. Februar ab steht wiederum ein frischer Transport der besten dänischen **Arbeitspferde**
in großer Auswahl
in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg unter bekannt reellen und tüchtigen Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
- Telefon Nr. 5. -

Planinos P. Hoyer,
Dresden, Marschallstraße 58, II.
Von Dienstag, den 20. Februar ab steht wiederum ein frischer Transport der besten dänischen **Arbeitspferde**
in großer Auswahl
in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg unter bekannt reellen und tüchtigen Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
- Telefon Nr. 5. -



W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
- Telefon Nr. 5. -

C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riess, Paustzerstr. 20. **Bau- und Möbelerarbeiten.**
Solide und billige Ausführung von

Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 18. Februar
öffentliche Ballmusik.

Verstärkte Kapelle, neue Tänze.
Tanzkarten sind im Büffet zu haben.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 18. Februar
grosse öffentl. Ballmusik

(starkbesetztes Orchester vom Bandonion-Club).
Höflichst ladet ein **R. Richter.**

Schützenhaus Riessa.

Sonntag, den 18. Februar
grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**

Feldschlößchen. Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundl. ein **G. Thiemig.**



Hotel Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag, Montag
gross. Bockbierfest.

Verkauf des echt Tucherischen Bodbieres.
ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.
Es ladet freundlichst ein **Edmund Birle.**



Webers Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag
gross. Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Weser.**

Restaurant zum Dampfbad.



Hierdurch erlaube ich mir, alle meine werten Gäste,
Freunde und Bekannten zu meinem **Sonnabend,**
Sonntag und Montag stattfindenden

Bockbierfeste

à la Münchner Hofbräuhaus
gang ergebenst einzuladen. Ursibeler launiger Bockbier-
rummel, Liedertexte zum Mitsingen gratis. Bedienung
in bairischer Nationaltracht. Lokal schön decoriert.
ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.
Hochachtungsvoll **Emil Zimmer.**

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 18. Februar
großes Extra-Militär-Konzert und Ball,
ausgeführt vom Trompetekorps der 32er Artillerie aus Riessa.
Direktion: Herr Stabstrompeter **V. Günther.**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg.
bei Herrn Barbier Otto Wünsche und im Konzertlokal; Militär 25 Pfg.
Halten gleichzeitig unsern

Karpfenschmaus
mit ab. Um recht gütigen Zuspruch bitten **Albert Pietsch und Frau.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 18. Februar
grosse öffentl. Ballmusik,
gespielt von der Kapelle des Herrn Bierau aus Riessa,
von 4-7 Uhr Tanzverein, später feiner Ball. — Hierbei empfehle
fein gefüllte Pfannkuchen und **ff. Kaffee.**
Es ladet ganz ergebenst ein **Worik Große.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 18. Februar
großes Extra-Militär-Konzert,
gespielt von der Kapelle des **G. R. S. Feld-Art. Reg. Nr. 68.**
Dem Konzert folgt Ball für Konzertbesucher.
Um 10 Uhr große Ueberraschungen. — Hochfeine Maskenball-Decorations.
Anfang 5 Uhr. Entree 40 Pfg.
Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen **E. Siegel.**

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 18. Februar
Bockbierfest u. starkbes. Ballmusik.
Empfehle hierbei **ff. Bockwürstchen mit Rettich,**
ff. Kaffee und selbstgebackene Pfannkuchen.
Freundlichst ladet hierzu ein **H. Arnold.**

Nur kurze Zeit!

Räumungs-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
Selten günstige Gelegenheit!

Riesaer Möbelfabrik Otto Glass

Riessa, Hauptstraße 51.
Fabrik: Riessa-Neuweida. Fernsprecher 286.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrahes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riessa bei **Ernst Moritz,** Kolonialwaren- und Bierhandlung.
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Möbelfabrik Johannes Enderlein

Telephon Nr. 197. Riessa a. Elbe. Niederlagstr. 2.

Günstigste Bezugsquelle für Brautleute.

Permanente Muster-Zimmer-Ausstellung.

Bitte besuchen Sie ohne jeden Kaufzwang meine reichhaltigen Ausstellungsräume. Sie finden da nicht nur teure Möbel und Einrichtungen, sondern auch einfache, solid gearbeitete Wohnräume und einzelne Möbelstücke.

Polstermöbel

in allen Preislagen und Ausführungen und in nur ganz solider dauerhafter Polsterung.

Ueberrahme

familicher Dekorationsarbeiten.
Lieferung frei Haus überall hin durch eigenes Geschirr.
Kostenanschläge, Kataloge oder persönlicher Besuch auf Wunsch sofort und ohne jede Verbindlichkeit Ihrerseits.
Bitte überzeugen Sie sich selbst durch eine Besichtigung meiner Lager- und Ausstellungsräume.

Gasthof Jacobsthal.

Sonntag, den 18. Februar
großes Bockbierfest und Ballmusik.
Stoff hochfein. **ff. Bockwürstchen.**
Dazu ladet freundlichst ein **Gaberecht.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 18. Februar, findet in dem vom Mastenball festlich decorierten Saale
großes Bockbierfest u. öffentl. Ballmusik
statt. Um 10 Uhr die bekannte Bockwurst-Polonaise.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **F. Kunze.**
Sonnabend Anstich.

Sieberts Restaurant

Sonnabend, Sonntag, Montag Ausschank des beliebten
Riebeck-Bock.
Selbstgebackene Pfannkuchen. Feine Bockwürstchen.
Freundlichst ladet ein **Robert Siebert.**

ff. saure Gurken
hochfein im Geschmack und
Schok. Nr. 1.60

ff. Pfeffergurken
Schok. Nr. 2.20

ff. Senfgurken
Ernst Schäfer Nachf.

Rot- u. Weisswein
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Hausbacknes Brot,
4 Pfd. 40 Pfg., 6 Pfd. 60 Pfg.,
8 Pfd. 80 Pfg., empfiehlt die
Bäckerei von Robert Böhme
Großenhainerstraße.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Hochfeinen fettfliehenden
Rauchlachs
empfiehlt **Paul Caspari, Delikatess.**

ff. Macaroni-Bruch
Pfund 22 Pfg.

ff. Bruch-Rübein
Pfund 23 Pfg.

gutschmeckende Linsen, klein, Pfd. 14
do. größer, 16
weiße Bohnen, Pfd. 16 Pfg.
gesch. Erbsen, Pfd. 14 Pfg.

großbräuniger Reis
Pfund 15 Pfg.
mit 10% Rabatt empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Achtung!

Die besten und billigsten
Nähmaschinen
der Welt mit 10 Jahre schriftl. Garantie.
Kaufen Sie nur in der Nähmaschinen-
handlung von
Carl Weimann, Seerhanen.

Staubend billig!
Bedertuchrest
Pfd. 30 Pfg., Meter 20 u. 30 Pfg.
Ernst Mittag.

Nr 40

Bitte den...
Dre...
im Fab...

Bitte den...
Dre...
im Fab...

Rie...

Ich bin...
bedachte sie...
Bei ihrem...
staud, eine...
die Familien...
früh, um a...
Der grün...
tig aus, der...
das „Viel...
chen hinaus...
wo sich das...
Ungefähr...
geschritten...
hielt sie p...
zurück. Das...
seinen lustig...
im Staube...
tulle darauf...
iel. Es war...
dem Gesicht...
Länge aus...
jed noch ein...
Anzug, und...
am Kopfe...
„Ein jun...
ven; aber...
lieb doch, n...
glauben sich...
mitte geir...
berholte sie...
wachte, daß...
von ihren...
Dritte...
Untätigkeit...

Bräutleute!

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und eines kolossalen Umsatzes verlaufe zu enorm billigen Preisen.

- Kompl. Wohnungs-Einrichtung:**
 1 Schrank, 2 tūr., nussb. furn. 45 Mark
 1 Vertikal, 2 tūr. 45 " "
 1 elegantes Plüsch-Sofa 48 " "
 1 Trumeau-Spiegel, geschliffen 36 " "
 1 Sofatisch, nussbaum poliert 12 " "
 2 Rohrlehnstühle 10 " "
 2 ff. Bettstellen mit guten Matratzen 58 " "
 1 Waschtisch mit Marmor 16 " "
 Komplette Kücheneinrichtung 38 " "

Summa 308 Mark

- Kompl. engl. Schlaf-Eintr. nur 180 M.
 Plüsch, echt nussb. geschliffen, 100 M.
 Schreibtisch 46 M. Plüschgarnitur 90 M.
 3 teil. Sofa 38 M.

Richard Jentzsch, Innungs-
Mitglied.
 (Leipziger Möbelhallen).

Dresdens anerkannt billigste Bezugsquelle.
 Einrichtungen von 166, 250, 340, 400, 600, 800 bis 6000 M. stets am Lager.
 Beschäftigung ohne Kaufzwang.
 Langjährige schriftl. Garantie.
 Versand innerhalb Deutschland gratis.
 Bei Vorzeigung dieser Annonce 3 % Rabatt.

Dresden-N., Alaunstraße 19.
 im Fabrikgebäude. Telefon: Amt II, 5945.
 — Kein Laden. —

Bitte den Namen Jentzsch u. Nr. 19 genau zu beachten.

Margarine-Vertreter gesucht!

Erstklassige Margarinefabrik Deutschlands (Fabrikate ohne Konkurrenz, da Herstellungsverfahren durch Patent geschützt) sucht für Riesa und Umgebung tüchtigen bei der einschlägigen Rundschaft bestens eingeführten Herrn als Vertreter.
 Off. erbeten unter **C. Ta.** in die Expedition d. Bl.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir
Feinste ausgeföhrte gelbe Seife, Weiße Terpentin-Seife, Dobelner Salmiak-Terpentin-Seife, Keine gemahlene Kernseife, Seifenspäne von Kernseife bester Qualität, Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf., Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf., Seife-Seifen in schönen Einern zu 12½ u. 25 Pf. Gewicht Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstraße 69.

!!! Bitte zu beachten !!!

Neu! Konkurrenzlos! Neu!
Kein Befehlen der Stiefeln und keine nassen Füße mehr.
 Goldene Medaille auf

Parisien.

Man bestreiche die Sohle mit Parisien.

1 Paar Stiefelsohlen, welche mit Parisien imprägniert werden, halten bei täglichem Gebrauch 10-12 Monate. Machen Sie einen Proberversuch und Sie werden von der Wirkung überrascht sein.

Preis per flache 50 Pfennig, Nachnahme 30 Pf. mehr, bei 6 Flaschen portofrei.

Ausreichend für 4-5 Paar Sohlen. Nur echt mit meiner Schutzmarke.

Hermann Thomas

Leipzig-Schleußig, Schnorrstr. 9.



Haarausfall! Haarpalte!
 Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten **Häusner's Brennessel-Spiritus,**
 per Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, nicht mit dem Wendelsteiner Akerl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft bei Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1,50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
 Drog. A. V. Hennicke, D. Förster.

Bohnschnitt
 führt billigst aus
G. Moritz Förster.

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinan. 11

„Ich bin begierig, wie er heute morgen aussieht,“ dachte sie und ließ mit flinken Füßchen der Gartertät zu. Bei ihrem Näherkommen bemerkte sie, daß diese weit offen stand, eine Tatsache, die sie etwas überraschte, denn nur die Familienmitglieder benutzten diese Tür, und es war zu früh, um anzunehmen, daß dies heute schon geschehen sei.

Der grüne Bogen nahm sich in der Morgensonne prächtig aus, der Nachtlan hatte die Rosen frisch erhalten, und das „Viel Glück“ war ganz lehrreich, als das junge Mädchen hinaustritt, um es von der Straße zu betrachten, wo sich das Ganze sehr vorteilhaft ausnahm.

Ungekümmert war Ottilie die zwei ersten Stufen hinuntergestiegen, aber als ihr Fuß die dritte und letzte berührte, hielt sie plötzlich inne und prallte förmlich vor Schrecken zurück. Das Blumenbüschlein entfiel ihrer Hand und streute seinen duftigen Inhalt über die regungslose Gestalt, die im Staube zu ihren Füßen lag. Minutenlang starrte Ottilie darauf hin, als ob sie plötzlich zu Stein verwandelt sei. Es war die Gestalt eines jungen Mannes, der mit dem Gesicht auf der Erde lag, den rechten Arm in voller Länge ausgestreckt, als ob er im Augenblick seines Sturz noch etwas hätte greifen wollen. Er trug einen grauen Anzug, und sein volles, braunes Haar, das einzige, was am Kopfe sichtbar war, war leicht gelockt.

„Ein junger Mann,“ sagte Ottilie mit bebenden Lippen; „aber nicht Georg... o mein Gott, nicht Georg!“ Und doch, was sie in diesem entsetzlichen Augenblick zu glauben sich weigerte, zwang sich ihr in der nächsten Minute gewaltsam auf. „Es kann nicht Georg sein!“ wiederholte sie sich, während sie in ihrem inneren Herzen suchte, daß es der Bräutigam ihrer Cousine sei, der hier, von ihren Blumen bedeckt, auf der Straße lag.

Ottilie Clement war ein tapferes Mädchen, und ihre Untätigkeit dauerte nur eine Minute; in der nächsten Schritt

sie langsam hinunter, schauernd bei dem Gedanken, daß ihr Fuß jenen berühren könne, der so stark und fleisch im Staube lag, kniete nieder und hob mit zitternder Hand den Kopf des Gefallenen auf ihren Arm.

Aber jetzt schien ihr Mut sie zu verlassen, denn sie schloß die Augen, um nicht zu sehen, ob ihre schlaunste Befürchtung sich bewahrheitete. Diese Schwäche war jedoch nur vorübergehend, eine Sekunde später blickte sie mit wahrem Entsetzen in Georg Martin's kaltes Gesicht und sah, daß aus einer schrecklichen Stirnwunde das Blut geströmt war und sich mit dem Straßensaub vermischte hatte.

Ottilie sah nicht einen Toten gesehen, wußte sie doch augenblicklich, daß Georgs Leben entflohen war. Und, in dieser schrecklichen Minute auf der einsamen Straße, in der Stille des Sommermorgens allein mit einer Leiche, wurde sie aus einem sorglosen, jungen Mädchen plötzlich zu einer Frau, die sich der stürmischen Wechselhülle des Lebens bewußt und stark genug ist, deren Qualen zu ertragen.

Sie wußte, daß keine menschliche Hilfe wieder Leben in diese starren Glieder oder Licht in die verloschenen Augen bringen könne, die noch vor kurzem so froh und glücklich blickend, nun einen Ausdruck von Jörn und Entsetzen zeigten, der Ottilie erbeben ließ. Georgs schönes, regelmäßiges Gesicht war marmorbleich, das langsam hervorquellende Blut hatte das dicke Haar an der verletzten Stirn befeuchtet, die Lippen waren schneeweiß, die Wangen eiskalt, als Ottilie sie mit bebenden Fingern berührte. „Georg,“ flüsterte sie weich, „Georg, sprich zu mir! Denk an Meta! O arme, arme Meta!“

Ein Wehrschrei entfuhr ihr, der selten die sie umgebende Stille unterbrach und sie selbst aus einer Art Betäubung erweckte, welche mit dem ersten Entsetzen sie überfallen. Raschvoll drängte sich ihr die schreckliche Wirklichkeit auf, sie wußte, daß ihr die herzbrechende Aufgabe zuziel, ihrem Onkel und Meta die grausame Nachricht beizubringen, und ein Zittern überfiel sie bei diesem Gedanken. Mit

feuchten Augen blickte sie in Georgs zum Himmel aufgerichteten Gesicht, dem die Majestät des Todes eine eigentümliche Schönheit aufgeprägt. Sie dachte daran, wie sie es zuletzt gesehen, strahlend vor Glück und Liebe, der goldenen Braut zugewandt, und fragte sich, wie es möglich sei, dieser die Schreckensstunde zu überbringen.

Meta! Wie würde sie es ertragen, das Entsetzliche, das sich ereignet? Sie war so zart und empfindsam, so gar nicht geschaffen für Kummer und Sorge, und nun dieses furchtbare, dieses namenlose Weh! Wie konnte sie, Ottilie, in das Haus gehen, das da drüben im goldenen Sonnenschein lag, und Meta's Herz brechen durch die Nachricht, daß der Mann, den sie liebt, tot da draußen lag?

Hilfesuchend blickte sie die Straße hinauf und hinab, aber kein lebendes Wesen war in Sicht. Zu solch früher Stunde kam niemand hier vorüber, niemand war in der Nähe, den sie um Beistand hätte bitten können, sie mußte allein ihre schreckliche Arbeit vollziehen. Von ihren eigenen Lippen mußte ihr guter Onkel hören, daß der Sohn, nach dem er sich gelehnt, ihm nie angehdren werde, daß das Lebensglück seines einzigen, geliebten Kindes zerstückt, daß Georg Martin tot sei. Was mochte er nur auf der Straße getan haben, fragte sich Ottilie, zu einer Stunde, wo alle im Hause sich zur Ruhe begeben? Keine Ahnung der Wahrheit dämmerte ihr auf, und dies war ein Glück für sie. Die furchtbare Tatsache, daß Meta's Verlobter durch einen derben Schlag den Tod gefunden, daß er, mit anderen Worten, ermordet worden war, hätte ihr Grausen und Entsetzen noch hundertfach vermehrt. 130,19

Nur wenige Minuten waren vergangen, während das junge Mädchen hier kniete, aber jene Minuten enthielten die Qualen einer Lebenszeit. Jetzt raffte Ottilie sich auf, sie sah ein, daß sie notwendig handeln müsse. Sanft und ehrerbietig erhob sie Georgs Kopf von ihrem Arm, aber ehe sie ihn wieder zu Boden legte, bereitete sie aus den duftenden Rasigbüscheln eine Art Kissen, welches das bleiche Gesicht vor dem Staube der Landstraße schützen sollte.

Kirchennachrichten.

Kirche:
Am Sonntag Segagefima 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
1. Kor. 11, 21-30,
für den Nachmittagsgottesdienst:
2. Kor. 12, 1-10.
Vorm. 9 Uhr Dreißigtagesdienst
(Pastor Friebich), 11 Uhr Kinder-
gottesdienst (Pastor Bed) und nachm.
8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Thal-
wiger) mit Kommunion nach der Pre-
digt (Pastor Friebich).
Mittwoch, den 21. Februar a. c.,
abends 7,30 Uhr Bibelstunde im Pfarr-
haussaale (Pastor Bed).
Wochenamt vom 18.-25. Februar
c. für Taufen und Trauungen Pastor
Thalwiger und für Beerdigungen Pastor
Bed.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Hauptversammlung
im Vereinsloale.
Ev. Frauenverein.
Abends 7,30 Uhr Versammlung im
Pfarrhaussaale.
Glaubig und Zuhören:
Sonntag, den 18. Februar.
Glaubig:
Früh-Gottesdienst vorm. 7,9 Uhr.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der
konfirmierten Jugend.
Zuhören:
Vorm. 7,11 Uhr Unterredung mit der
konfirmierten Jugend.
Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.
Bauhilf mit Zahnstücken:
Sonntag Segagefima.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche.
Zeitgait:
Am Sonntag Segagefima, 18. Febr.
1906, vorm. 9 Uhr Tisch-Gedächtnis-
Predigt über Hebr. 13, 7.
Näheran:
Sonntag Segagefima, den 11. Fe-
bruar, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weihe:
Sonntag Segagefima.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Größe:
Am Sonntag Segagefima vorm. 9 Uhr
Predigtgottesdienst (Text 2. Kor. 11,
21-30) P. Burkhart; 11 Uhr Kinder-
gottesdienst, P. Burkhart; 1 Uhr Kinder-
gottesdienst in Döberßen, P. Dorm.

Katholische Kapelle, Nies,
Friedrich-August-Straße.
8 Uhr hl. Wecht, 9 Uhr Hochamt,
Predigt, Segen. Nachm. 3 Uhr Abendmahl,
4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe
um 7 Uhr, Montag und Donnerstag um
7,7 Uhr.

Patentanwält
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25.

Bösen Husten
verhüten Walts Gotts vorzüglich
wirkende Bonbons. Allein echt
bei Paul Roschel Nachf., Oscar För-
ster Central-Drogerie, Nies.

Noch eine Marie.
VERGESSEN SIE JA NICHT
Milka Margarine
MITZUBRINGEN - SIE IST
der beste Butter-Ersatz
Man verlange überall „Milka“!

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Für Kranke.
Durch Lebens-Magnetismus behandle ich mit nach-
weisbarem Erfolge langjähriger Erfahrung Nervenleiden: als Lähmung,
Neuralgie, Schwäche, Weisitz, Rheumatismus, Nystagmus (freiwillige
Hinte), Krämpfe, Zahn- und Kopfschmerzen, Gelenksch, Rose, Gemüts-
krankheiten usw. Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht. Sprechzeit
täglich, auch Sonntags, außer Dienstags und Freitags, von 9-12 Uhr
mittags. Besuche bei Patienten auch auswärts. Honorar mäßig.
Emmy vorw. G. Oehmichen, Magnetiseurin,
Nies a. d. E., Bismarckstr. 11 a, part.
Auscheiden.

Sofort Arbeit
von mir selbst erhalt Kinder einer wirklich brauchbaren Strickmaschine.
Keine Rund-, sondern eine Flachmaschine, auf welcher sich 150 ver-
schiedene Artikel mit und ohne Naht herstellen lassen. Einzelne Strick-
maschine, welche auf der Weltanschauung Lässig prämiert wurde.
Fünf Jahre Garantie. Hoher Verkaufspreis! Geringe Kapitalanlage! Teil-
zahlungen gestattet. Auskunft bereitwilligst. Sog. Motor- und Wäscher-
maschine stehen zum Vergleich ausgestellt.
Strumpfweberei P. KRAUSE, DRESDEN, Gerokstr. 44.

Wellausst St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“
**Globus-
Putz-Extract**
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Bachholderjaft
in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.
Gegen
Kusten und Heiserkeit
empfiehlt
Euser Pastillen
Salvia do.
Sodener do.
Braub-Caramellen
Raisertrakt-Bonbons
do. flüssig
do. Pulver v. Gese & Co.
do. Pulver v. Liebe
Fenchelhonig
Tranbeerenhonig
schw. Johannisbeerjaft

Drogerie A. B. Hennicke.
Pepsin-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magenbräuen, Verschleimung etc. in
Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk.,
empfiehlt A. B. Hennicke, Drogerie.

Heinr. Meyer's extra feinen
natürlichen
**Dorsch-Leber-
Medicinal-Extrakt**
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-
wie ausgewogen empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

Viehlebertran
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.

Phosphorsäuren-Salz
zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg,
sowie ausgewogen empfiehlt billigt
Drogerie A. B. Hennicke.

**Billige böhmische
Bettfedern!**
10 Pfund: neue ge-
schliffene Mk. 8.—,
bessere Mk. 10.—,
weiße daunenweiße
geschliffene
Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweiße
daunenweiße geschliffene Mk. 25,
Mk. 30.—. Versand franco, gold-
frei, per Nachnahme. Umtausch
und Rücknahme gegen Porto-
vergütung gestattet.
Benedikt Sackel, Lohes 104,
Post Pilsen, Böhmen.

Technikum Riesa
Höchst lehrreich
Lehr-Anstalt
Ingenieur-
Technikum
A. B. Hennicke, Drogerie,
Nies a. d. E., Bismarckstr. 11 a, part.

Die Tischlerei v. R. Koch
Gröba, Georgplatz 3
empf. solid gearb. Möbel, sowie
Särge stets auf Lager.
Trumeaus v. 35 Mk., Pfeilerpfeile
von 10 Mk. an, nur gute Gläser

**Gebr. Möbel, Aufg., Sopho-
tisch, Spiegel u. versch. And. billig
zu verkaufen**
Gröba, Georgplatz 3, b. Koch.

Treuer Kunde
wird jeder bei mir, welcher nur
einmal mein
Parkett-Wachs
gekauft hat, da sich leicht u. schnell
damit arbeitet.
— Schöner stehender Glanz. —
Central-Drogerie Oscar Förster.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.
Man verlange ausdrücklich
Walts Gotts
Reform-**Haarfarbe**
in Schwarz, Braun und Blond, sehr
natürlich, echt und dauerhaft fä-
bend. **Conrad Schröter's Haarböl**,
ein feines, dunkelbraunes Haarböl, sowie
Hänes Enthaarungs-Pulver zur
Entfernung lästiger Haare bei
A. B. Hennicke und H. VENDORF.

Husten! Wer diesen nicht heilt,
verfündigt sich am
eigenen Leibe! **Raiser's
Brust-Caramellen**
fein schmeckendes Raiser-Extrakt.
Kerzlich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung und Nachenkatarrhe.
4512 weisen, daß sie halten,
was sie versprechen. Pack. 25 Pfg.,
Dose 45 Pfg. bei A. B. Hennicke
in Nies, Frh. Donath in Glau-
bitz, Alb. Vietich in Gröba-Nies,
Theodor Zimmer in Gröba,
Oscar Förster, Drogerie in Nies.

Auf Irrwegen.
Roman von Klara Heilmann. 12
Dann erhob sie sich langsam und schwerfällig. Sie fühlte sich sehr angegriffen und suchte sich an die Hecke anlehnen, um sich ein wenig zu erholen. Trotzdem die Sonne heizt auf ihre unbedeckte Haut brannte, schauderte sie vor Kälte, und ihre Lippen waren weiß wie die Blumen zu ihren Füßen. Doch sie mußte sich beherrschen; an allen Gliedern zitternd, wandte sie sich um, und ihr Auge fiel auf die Rosen in dem grünen Laubwerk. Sie schienen ihrer zu spotten mit ihrer Pracht und Frische, und sie dachte mit Trauen daran, daß statt der festlich geschmückten Braut die Leiche des Bräutigams hier durchschimmern würde.
Mit langsamen Schritten näherte sie sich dem Hause, aus dessen geöffneten Fenstern und Türen die heiteren Stimmen der Dienstmädchen klangen, welche emsig ihre ungewohnte Morgenarbeit verrichteten.
„Ist mein Onkel schon herunter gekommen?“ fragte sich Ottilie, als sie zögernd die Schwelle des alten Hauses überquert, das so schwer heimgegriffen worden. Mechanisch, kaum wissend, was sie tat, trat sie in die Küche ein.
„Alldemüger Himmel, Fräulein Ottilie, was ist passiert? Sie sehen wie der Tod aus, Kind, und Ihr Kleid... sind Sie verfehlt?“
Frau Adams Stimme, die mit zunehmender Angst immer schriller tönte, brachte Ottilie wieder zu sich, und verwirrt, wie im Traum, blickte sie in das geängstigte Gesicht der alten Frau. Deren Augen folgten, bemerkte sie, daß ihre weiße Schürze an mehreren Stellen große dunkle Flecken zeigte. Ohne Zweifel waren sie auf das feine Kleid darunter durchgedrungen, aber „was liegt daran?“ dachte sie voll Bitterkeit. Möchte auch das Kleid der Brautjungfer verdorben sein, es fand ja heute keine Hochzeit statt.
„Ist mein Onkel schon unten?“ fragte sie in höflichem Tone, sich fest an den blank geschneierten Tisch stützend, auf dem der Hochzeitskuchen prangte, ein imposanter Aufbau,

der nur noch seines Blumenschmuckes wartete. „Nein, ich bin nicht verfehlt, Mutterchen, aber...“ Sie wollte, als ob ihre festen Glieder ihr plötzlich den Dienst verlagten; Frau Adams nahm sie sanft beim Arm und führte sie zu einem Sitz.
„Was ist Ihnen nur passiert, Herrchen?“ fragte sie besorgt. „Sie sind so bleich und das hier ist Blut an Ihrer Schürze. Wenn Fräulein Metchen Sie so sieht, wird sie sterben vor Schrecken!“
„Sie darf mich auch nicht sehen,“ versetzte Ottilie mit der gleichen hohen Stimme. „Ist mein Onkel schon unten? O Mutterchen, ich bin nicht verfehlt, aber etwas Schreckliches ist passiert? Was ganz Gräßliches! Wie wird es ertragen, meine arme, arme Meta!“
„Was ertragen?“ rief Frau Adams mit erneuter Angst bei dem Gedanken an irgend einen Kummer für Meta, die ihr das Liebste auf Erden war. „Was ist es, Fräulein Ottilie?“
„Es ist Georg,“ antwortete diese mit lautem Schluchzen. „Er liegt auf der Straße und er... o Mutterchen, wie kann ich es ausdrücken! Ich glaube, er ist tot! Dunkel!“ Das letzte Wort entfuhr ihr mit einem kleinen Schrei, als sie plötzlich ihren Onkel unter der Tür stehen sah, die ersten Augen wie in stummer Frage auf sie gerichtet.
Der stillliche, alte Mann sah noch größer aus als gewöhnlich in den ungewohnten, schwarzen Kleidern, die er trug, und Ottilie blickte ihn einen Augenblick schweigend an; dann erhob sie sich und ging langsam auf ihn zu.
„Onkel, es ist Georg,“ sagte sie schluchzend. „Er ist unwohl, er ist vor der Tür gefallen.“
Der Farmer wartete keine weitere Erklärung ab, und Ottilie war auch in der Tat außer Stande, eine solche zu geben, denn ein krampfhaftes, tränenloses Schluchzen erschütterte ihre schlanken Gestalt. Sie hörte ihres Onkels schwere Schritte in der Halle, während Frau Adams noch einen Moment zurückblieb, um sie zu beruhigen.
„Sorgen Sie daß unser Metchen Sie nicht hört,

Kind,“ bat sie ernsthaft. „Sie darf nicht erschreckt werden, sie ist so jant!“
Die gute Alte eilte nun ihrem Herrn nach, und Ottilie drängte gewaltsam ihr Schluchzen zurück und folgte ihnen den Gartenpfad hinunter. Als sie die Tür erreichte, überkam sie die wilde Phantasie, es sei alles nur ein schwerer Traum gewesen, und draußen sei nichts zu sehen, als die sonnenbeschienenen, stille Landschaft und dahinter die mit Tannen besäumte Anhöhe, auf welcher Edmondhall lag; sie sei das Opfer eines furchtbaren Alpdrucks gewesen, von dem sie jetzt erwachen würde.
Gerade innerhalb der Tür blieb sie stehen, aber schon hörte sie den unterdrückten Schreien der alten Frau, das laute Stöhnen ihres Onkels, und so schritt sie unter den Rosen hindurch auf die Stufen hinauf.
O Gott, es war kein Traum, kein Alpdruck, sondern entsetzliche Wirklichkeit. In ihren Füßen lag die mit Blumen besetzte Leiche Georg Marthas, und ihr Onkel kniete daneben und besahle mit zitternden Händen sein Herz und seine Handgelenke, mit banger Angst nach einem Lebenszeichen suchend. Ottilie hatte das unklare Gefühl, daß er sich, mit der Gewißheit von Georgs Tod, selbst darüber hinwegtäuschen wolle und sich einrede, daß noch Leben zu finden sei in der starren Gestalt, die noch vor wenigen Stunden ein Bild männlicher Kraft und Schönheit gewesen.
Die alte Frau stand daneben und beobachtete ihn schweigend; reichliche Tränen flossen über ihre runzeligen Wangen und ihr Herz blutete bei dem Gedanken an das geliebte Kind, das vielleicht noch in süßen Schlummer lag, ahnungslos, welch schweres Leid ihrer wartete.
Nach einer Weile, welche den beiden wartenden Frauen eine Ewigkeit dünkte, erhob der Farmer sich steif vom Boden; sein Gesicht war so geisterbleich wie jenes des Toten zu seinen Füßen.
„Ist er tot?“ fragte nun Frau Adams, und ihre Stimme klang heiser, ihre arbeitsharten Hände zitterten wie Gepentaub.
„Ja,“ antwortete der alte Mann mit höflichem Tone.

Stiefel...
Sommer...
Bücher...
Die ganze...
Stiefel...
Sommer...
Bücher...
Die ganze...
Stiefel...
Sommer...
Bücher...
Die ganze...

„Früher, gnädige Frau," hab ich oft, zwar es nicht so gemächlich bei Hofe, wie jetzt; früher gab es fast immer ein Häßel, da mußte man gehörig sich daran halten, wenn man für seine Dame und sich etwas erlangen wollte. Dabei kamen dann immer die blühendsten Versuchungen vor: zum Traten nahm man Vanillesauce und zum Pubbing Moussaisse — meistens schwanm auf dem Teller alles durcheinander, und es war ein Kunststück, etwas in den Mund zu führen; denn sitzen konnte man nicht. Ich war damals noch aktiver Offizier und hatte in der linken Hand, die den Häßel hielt, meinen Teller, in der rechten, die den Heft mit dem Ruch umklammerte, Messer und Gabel — nun sagen Sie, wie konnte ich mein Etüchken Traten geruchlos? und wo sollte ich da mit dem Sektglas bleiben? Jetzt dagegen steht ein Herr von wahren um uns herum, und wir werden bedient, wie die Fürsten! — Ihr Wohl, gnädige Frau!"

So im Gespräch mit meiner Tischdame bemerkte ich garricht, daß mein Teller mit gebräunten Kalbschnitten mit unversehens von einem dienfertigen Lakai fortgenommen wurde, obgleich ich kaum die zufällige Speise angenührt hatte — die Lakaien servieren nämlich äußerst viel und von demjenigen, der die Gegeräte nicht in Tätigkeit hat, nimmt der wohlgeschulte Lakai einfach an, daß er nicht mehr essen wolle. Zum Tröst füllte ein anderer Lakai mein Sektglas, wohl zum fünften oder sechsten Male; denn der Sekt fließt an der königlichen Tafel in Strömen, und jedes weitere Glas schmeckt besser, als das vorhergehende. Ich hätte wohl noch eins getrunken, wenn nicht in diesem Augenblick an allen Tischen eine lebhafte Bewegung eingetreten wäre: es ging wieder zum Tanz.

Vom Reichen Saal und Rieg ich noch einmal die Treppe hinauf nach meinem Beobachtungsposten und reidete mich, über die schönen Schultern zahlreicher Damen, die man ebenfalls diesen Platz gerührt hatten, hinaussehend, an der Grotte der Kaiserin, die mein Tischchen als eins der vorderen Paare ganz besonders anmütig tanzte, und an dem seit einigen Jahren bei Hofe eingeführten Schlußreigen.

Mit diesem farbenreichen Bilde, bei dem zuletzt alle tanzenden Paare sich dankbar verneigend dem Herrscherpaare huldigen und dem nun noch das diesmal ganz besonders alle Herzen bewegende Mallat folgte, fand der letzte Postfall dieses schönen Winters ein Ende. Der Hof verließ den Saal, und ich suchte und fand mit großer Mühe meine Achtzehnjährige wieder, bei ihr den Arm und führte sie aus dem Reichen Saal in die Silber-Galerie.

Hier öffneten sich schon die Seitenthüren, und auf silbernen Tabetts wurde der seit altertümlicher berühmte Faustnachtspunsch mit den ebenfalls berühmten Berliner Pfannkuchen von herrlichen Lakaien dargeboten. Da griff auch die behandschulte, zierliche Damenhand zum fettglänzenden Pfannkuchen und zum dampfenden Punschglase, die Handschuhe konnten ja nunmehr geopfert werden. Noch ein paar Bändelchen und Konspimente rechts und links, dann Rieg ich mit Gelsa die Theatertreppe wieder hinunter, um heimzufahren.

Welche Hülle aber dort am Fuße der Treppe! Dichtgedrängt standen dort die Damen und Herren und zwischen durch, von oben bis unten mit Räuteln und Tüchern besetzt, ein Haufen Diener, die alle ihre Bogen zur Rückseite erwarteten. Da hieß es geduldig sein! Nachdem einige unruhig Bogen bereits vorgeführt und die Damen der glücklichen Besitzer von dem hochgenachtesen Postier mit lauter Stimme ausgerufen waren, ward meine liebe Gelsa doch etwas ungeduldig, aber was half es? Wir mußten noch lange warten, trösteten uns indessen mit den

übrigen gaffreichen Herrschaften, die ebenfalls warten mußten, und benutzten die Gelegenheit, die Bekanntschaft vieler Damen und Herren zu machen, die wir zwar im Ballsaal bewandert hatten, deren Namen wir aber erst durch den Mund des Postiers erfuhren. Denn so groß ist die Gesellschaft bei Hofe, daß man trotz Jahre langer Ausgehens immer wieder neue Gesichter zu sehen, neue Namen zu hören bekommt.

Endlich fuhren auch wir von dannen, und zu Hause erwartete uns unsere fürsorgliche Hausmutter mit einer Tasse Kaffee. Da galt es dann noch zu erzählen und merkwürdig! wenn ich glaubte, daß ich auf meinem hohen Standort während des Balles vieles oder gar alles gesehen hätte, dann hatte ich mich entsetzlichen getäuscht; denn meine liebe Tochter hatte mitten in dem bunten Getümmel noch viel mehr gesehen und konnte noch viel mehr berichten, als ich. Was wußte sie nicht alles von den herrlichen Toiletten, den kostbaren Juwelien zu erzählen; ich kam mir demgegenüber vor wie ein Kalbeskade.

„Galt?" unterbrach ich sie endlich in ihrer Redseligkeit, „ein Stündchen süßer Erinnerungen ist wunderschön — aber schließlich muß man doch einmal zu Bett gehen," und zu meiner Gattin gewandt sagte ich hinzu, „du, Lieber, bist wohl so gut, morgen meine Gekörpins und Eckrollenschuhe wieder fortzuschicken."

„Gute Nacht, mein Kind. Nun ist's zu Ende. Es war ja wunderschön, aber doch auch anstrengend. Einer, denke ich, wird dies auch wohl besonders empfinden." „Und wer?" fragte Gelsa begierig. „Die große Ergellenz mit der Puder-Perücke und dem Dreimäher," erwiderte ich, „er wird auch wohl zufrieden sein, daß es zu Ende ist, und daß er die Zeichen seiner Würde wiederum für ein Jahr in die Tiefe eines Koffers verschicken kann."

„Aber Bärchen?" sagte Gelsa, „Du hast es eben ja selbst gesagt, es war doch himmlisch schön!"

Denk- und Einsprüche.

Wohl geht der Jugend Sehnen
Nach manchem schönen Traum,
Mit Angestrichen und Tränen
Stürmt sie den Sternennam.
Der Himmel hört ihr Flehen
Und lächelt gnädig nein
Und läßt vorübergehen
Den Wunsch jenseit der Fein.
Wenn aber nun vom Scheine
Das Herz sich abgekehrt
Und nur das Licht, Helas,
Das Menschliche begehrt
Und doch mit allem Streben
Kein Ziel erreichen kann:
Da muß man wohl vergeben
Die Trauer auch dem Mann. E. Uhland.

Wer sich selbst Meister ist und sich beherrschen kann,
Dem ist die Welt und alles untertan. Fleminging.

Rur das Leben frisch genagt
Ohne viel Bedenken!
Wer beim Ankerklaffen sagt,
Bringt das Schiff nicht hinne. Wolff.

Daß nur die Sorge,
Das gibt sich alles schon,
Und fällt der Himmel ein,
Kommt doch eine Verhe davon. Goethe.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt".

Der Sonnenfalter.

Von M. v. Bach. Fortsetzung vom Schluß.

Nach dem Abend desselben Tages schlossen sich hinter Trend die Tore der Festung Glatz. Aber der Einsamkeit seiner vier Wände gelang es nicht, das wilde Blut des Gefangenen zu beruhigen. Er war des Hochverrats angeklagt und war sich doch keiner Schuld bewußt. Aber war er deshalb unschuldig? Er hatte mit fester Hand an eine Putschschlange gerührt, und jetzt mußte er die Folgen seines Verfalls tragen. Und er trug so schwer daran, daß er doch meinte, daß ihm unrecht geschehe. Seine Jugend, sein heißes Blut floßen ihm zu Kopfe wie schwerer Wein.

Hätte er um Gnade gebeten, um Verzeihung gefleht, würde König Friedrich, dessen Zuneigung zu dem ehemaligen Liebdinge nicht ganz erloschen war, ihm vielleicht verziehen haben. Da sich aber Trend mit keinem Worte entschuldigte und nicht einmal versuchte, den Gnadenweg zu beschreiten und um Freiheit zu bitten, hielt ihn der Herrscher für einen tropigen und verdorren Säuber.

Später erst ließ sich Trend herbei, an den König zu schreiben. Darauf erhielt er keine Antwort. Er geriet in Verzweiflung.

Der König hatte ihm ein Jahr Festung zugehakt und ausdrücklich Trends Mutter, als sie sich in einer besonderen Audienz für ihren unglücklichen Sohn verantworten, versichert, daß die Last nicht länger wahren sollte. Freiheit von der Festung machte das nicht. Er ahnte nichts von der Bestimmung des Königs, und die Unsicherheit, in der er sich befand, war sein Verderben. Als er auf seinen Brief keine Antwort erhielt, wandte er sich an den Platzmajor vor mit der Frage, wie lange ihn der König verurteilt habe.

„Ein Berater seines Vaterlandes," wurde ihm geantwortet, „der mit dem Feinde korrespondiert, hat keine bestimmte Zeit und nicht als die Gnade des Königs."

So aber blieb die Gnade des Königs? Sollte man ihn vergessen? Sollte er etwa Zeit seines Lebens in Glatz zubringen? Er befand sich in einer entsetzlichen Gemütsstimmung, und in dieser handelte er wie ein Rasender.

Er riß dem Major den Regen von der Seite, sprang zur Tür hinaus und versuchte zu fliehen. Er wurde jedoch eingeholt, und man brachte ihn wiederum ins Gefängnis zurück, in dem ihn fortan zwei Mann bewachen mußten.

Das Jahr Festungshaft aber, das ihm der König zugesandt hatte, wäre in drei Wochen nach dem Tage zu Ende gewesen, an dem er den Fluchversuch machte.

Nach dieser verzweifelten Zeit konnten Trends Feinde triumphieren, denn der König war jetzt geneigt, ihn für einen Verbrecher zu halten, der einer gerechten Strafe hatte entziehen wollen.

Trend aber betranken die Tage in Bitterkeit.

6.

Wieder war die lustige Kornedahlheit ins Land gezogen, und wieder war Bohl im Schloße zu Knechtchen. Die ganze Festungsgesellschaft war geladen und mit Freunden erschienen.

In den prächtigen Sälen flammten die Kerzen — läuten die Geigen. Seidene Kleider knisterten und rauschten, Unwissenheit leuchteten. Laß und Kurzweil herrschten, so schien es, in den Sälen, genau wie an jenem Tage, der nun zwei Jahre zurücklag, da Freiherr von der Trend als Sonnenfalter mit der als Begehr gekleideten Prinzess Amalie gelangt hatte. Damals aber hatten die Herrschaften Masken vor den Gesichtern getragen, heute waren sie unmaskeiert erschienen.

So glück dieses Fest denn doch nicht ganz seinem Borgänger. Außerlich war heute freilich wie an jenem Tage alle Pracht entfalteter, der Würde der kaiserlichen Gastgeberin entsprechend, aber einem genaueren Beobachter entging es nicht, daß die Festteilnehmer selbst verändert waren. Die lächelnden Niemen waren nicht erst, sie wurden nur zur Schau getragen. Nur einige wenige ganz junge Leute waren unbefangenen und wirklich von Herzen froh.

Es war, als läge etwas Schwerees, Geheimnisvolles in der Luft, das die laute Lust dämpfte, so daß sie sich nicht zum Vorschein konnte.

Auf der Straße an der Schmalseite der Wand sah Königin Sophie Dorothea, umgeben von den Prinzessinnen und den hochstehenden Damen des Hofes.

An der jüngsten Frau schienen die beiden letzten Jahre spurlos vorübergegangen zu sein. Sie sah genau so stolz, hartlich und geliebt aus, wie in jener kalten Winternacht, als sie ihrer Tochter gesagt: „Sie habe einem mannhaften Geschöpfe das Leben gegeben und wünsche nicht, daß ihr Kind Todheiten mit einem schwachen Herzen empfänglich."

Zu dem heutigen Feste hatte Sophie Dorothea ihren ältesten Sohn erwartet, der zwar seinen Besuch in Aussicht gestellt hatte, aber bis jetzt noch nicht erschienen war.

Hinter der Königin sah ihre jüngste Tochter Anna Amalie. Doch immer schön und mit allen Reizen der Jugend geschmückt, dennoch aber lag um den lächelnden Mund der Prinzess ein müder, brinnsch trauriger Zug, und diesen Zug hatte der Komtuer um den Freund ins Gesicht geschrieben. Die großen Augen floßen fast tastend durch den Saal, sie wußte ja, daß der nicht hier war, den sie suchte; dennoch aber konnte sie es den Vätern nicht wehren, daß sie immer — wenn auch vergänglich — nach dem einen Amsthan hielten.

Jetzt wandte sich die Königin zu ihr. Anna Amalie blinnte auf.

„Warum beteiligst Du Dich nicht am Tanze?" fragte die Fürstin. „Das Zuschauen an den Freuden der Jugend solltest Du und den Ältern überlassen."

„Ich habe mich bereits beteiligt," kam die Antwort zurück. „Hat meine Mutter nicht bemerkt, daß ich bei Polonaise tanzte?"

„Und warum verdaunst Du jetzt die Menuette?" Die Prinzess bewegte ein wenig ungeduldig ihren Federfächer.

„Weil ich müde war," versicherte sie. „Ich möchte, Du hättest Dich gedulds ausgerufen," meinte die Königin streng. Anna Amalie seufzte. „Ruh ich wirklich tanzen?" fragte sie mit tonloser Stimme.

Trend und Verlog von Langen & Winterlich, Meißen. — Für die Redaktionen verantwortlich Hermann Schults, Bielefeld.

3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bauger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

N. 40.

Sonnabend, 17. Februar 1906, abends.

59. Jahrg.

Vertliches und Sächliches.

Niesau, 17. Februar 1906.

Nach der Ernennung des Herrn Kreishauptmannes v. Schlieben in Baugen zum Minister des Kultus- und öffentlichen Unterrichts hatte die Lehrerschaft der Baugener Volksschulen eine Glückwunschadresse an ihn gelangen lassen. Darauf ist unter dem 16. Januar ein Handschreiben des Herrn Kreishauptmannes eingegangen, worin er unter anderem folgendes sagt: „Es wird mein lebhaftes Bestreben sein, meinem hochverdienten Herrn Vorgänger im Amte nachzusehen in der Fürsorge für die Volksschule und in dem Wohlwollen für ihre Lehrerschaft. Unsere Zeit, in der auf allen Gebieten ernste Fragen zur Entscheidung stehen, erfordert nicht nur ein gebildetes, sondern auch ein sittlich starkes Volk. Die Erziehung unserer Jugend, der oft in der Familie aus wirtschaftlichen Gründen nicht die nötige Sorgfalt gewidmet werden kann, neben der geistigen Vorbereitung erachte ich als eine der schönsten, freilich auch schwersten Aufgaben des Lehrers; ich habe aber nach meinen Erfahrungen die feste Überzeugung, daß die Lehrer in den sächsischen Volksschulen dieser Aufgabe gewachsen sind, und das ist ein freudiger Ausblick in die Zukunft.“

Ueber die Verkehrslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 13. Februar: Die in der langsamen Entwicklung begriffenen Eiseverladungen von Braunshöhlen am hiesigen Plage haben eine neuerliche Unterbrechung erfahren, indem die Elbe seit Sonntag infolge der kalten Witterung wieder mit Treibeis bedeckt ist und gleichzeitig der Wasserstand auch noch weiter zurückgegangen war, daß derselbe nur die Ausnützung von etwa der Hälfte der Ladefähigkeit der Fahrzeuge gestattete. Die hier in Ladung liegenden Schiffer haben die Einladung von Kohlen abgelehnt und warten die weitere Entwicklung der Wetterlage ab, eventl. bis besserer Wasserstand zu erwarten sein wird, bevor sie die Komplettierung ihrer Rähne vornehmen, um die Talfahrt anzutreten. Es ist ja möglich, daß die Unterbrechung nicht von langer Dauer ist, jedoch ist es nur die Frage, ob wir bald auf besseren Wasserstand rechnen dürfen, um die Verladungen in vollem Umfange aufnehmen zu können, denn solange der wasserschiffige Wasserstand fehlt, wird der Verkehr immer nur ein teilweiser sein, indem dann nur vereinzelt Bezüge zur Bedienung des allerdringlichsten Bedarfes gemacht werden. Frachten wurden noch nicht gehandelt.

Dem Frühling entgegen! In der zweiten Hälfte des Monats Februar erkennen wir nun schon recht deutlich, daß wir unaufhaltsam aus dem Winter heraus und dem Frühjahr entgegengehen. Bis zu den ersten Märzweihen hat es zwar noch einige Zeit, aber die lustigen Mädchen, die den Fenz einläuten, sind im Garten bereits erschienen. Braugt nun das Schneeglöckchen im Wasserglas am Fenster, dann steigt auch die Hoffnung und wächst der Mut, und wie lange dann noch, und die Natur fängt an zu grünen und der Frühling ist da! Die ersten deutlichen Anzeichen für die kommenden besseren Tage haben wir schon. Es ist das immer länger und länger uns bescherte Licht des Tages. So wächst die Hoffnung Tag für Tag, daß die Wintertage vorüber eilen mögen und daß in ihren letzten Stunden uns nicht noch Eis und Schnee beschlehen sein möchten; denn ein Nachwinter bringt immer Schaden.

Zur Frage des kirchlichen Wahlrechts erhält das Neue Sächs. Kirchenblatt mit Bezug auf seine auch von uns erwähnten Auslassungen über diesen Gegenstand vom Konsistorium eine Zuschrift, worin unter anderem gesagt wird: „Auch jetzt noch ist das Landeskonsistorium der Ansicht, daß Bezug von Armenunterstützung und Steuer rückstand wie von den Wählern der politischen Gemeinde auch von den Kirchenvorstandsmitgliedern ausgeschlossen ist, wenn die Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erfolgt und innerhalb der letzten zwei Jahre bezogen wurde oder wenn Staats- oder Gemeindeabgaben länger als zwei Jahre ganz oder teilweise in Rückstand gelassen worden sind. Es handelt sich jedoch dabei nur um diese Fälle. Mit Unrecht verallgemeinert das Neue Sächsische Kirchenblatt den Fall des Steuer rückstandes dahin, daß etwa jemand nicht alle Abgaben pünktlich entrichtet haben könnte. Es würde das Ansehen einer kirchlichen Gemeindevertretung nicht gefördert werden, wollte man an die bürgerliche Mäßigkeit ihrer Wähler geringere Anforderungen stellen, als an die Wähler für die politische Gemeindevertretung. Auch die Kirche kann es nicht für angemessen erachten, wenn jemand, der der Gesamtheit zur Last fällt oder vor nicht zu langer Zeit noch zur Last gefallen ist oder der der Gesamtheit fortgesetzt nicht entrichtet, was er ihr von Rechts wegen schuldig ist, dennoch bezeugt sein sollte, bei einem so wichtigen Vorgange im öffentlichen Gemeinleben, wie die Kirchenvorstandswahl ist, vollberechtigt mitzuwirken. Ob seine Lage von ihm nicht vermindert ist, kann bei diesen Fragen keinen wesentlichen Unterschied machen, ganz abgesehen davon, wie schwer es zumeist sein würde, unverschuldete Fälle aus den verschuldeten auszuscheiden. Daß eine bedrängte Lage, auch wenn sie unverschuldet ist, ein Zurücktreten vom öffentlichen Leben mindestens zeitweilig auferlegt, kommt auch sonst häufig genug vor und kann auch für den Bereich der Kirche nicht als falsch bezeichnet werden.“ — Dazu bemerkt das Blatt: „Bei dem Ausdruck „nicht pünktlich“ war an Leute gedacht, die keineswegs die Absicht haben, sich ihrer Steuerpflicht zu entziehen, aber beim besten Willen nicht zu ihrer Erfüllung kommen können. Uns scheint ein erheblicher Unterschied zwischen Gemeinde und Kirche zu sein. Auf dem Rechtsboden von Staat und Gemeinde erscheint es uns ganz natürlich, daß die vollen Rechte von der Erfüllung entsprechender Pflichten abhängen; auf kirchlichem Gebiete sollte, meinen wir, von diesem Maßstabe strengen Rechtes abgesehen und nur nach der kirchlichen Würdigkeit geurteilt werden; nach unserer Empfindung wird diese durch Armut, unter Umständen auch durch Almosen nicht vernichtet. Daß die Anwendung der Bestimmungen auf den einzelnen Fall offenbar von der obersten Kirchenbehörde in weitherziger und milder Weise geschieht, ist dankbar anzuerkennen.“

Durch die außergewöhnliche Milde dieses Winters ist ein Mangel an Ratureis entstanden, der für viele Etablissements einen Gegenstand der Sorge bildet. Wenn auch in einzelnen Punkten manches Zuber Rohreis gewonnen werden konnte, so ist das Quantum doch nicht genügend und die Beschaffenheit auch nicht zufriedenstellend, da das Eis nicht kernig ist. An den preussischen Eisenbahnminister ist deshalb eine Eingabe gerichtet worden, in welcher darum ersucht wird, daß die Einfuhr überseeischer Eises, besonders aus Norwegen und Schweden, durch Frachtermäßigungen erleichtert werde. Bereits in früheren Jahren, als ebenfalls Eisknappheit herrschte, hatte das Eisenbahnministerium diesem Wunsch entsprochen. Auf den sächsischen Staatsbahnen ist bekanntlich schon ein billiger Tarif für Eistransporte in Wirksamkeit.

Von der sächs.-böh. Grenze. Aus Ruffig, 15. d. M. wird gemeldet: Der hiesige Kaufmann Kuntosch verließ heute vormittag mit seinen beiden Söhnen Walter (5 Jahre) und Gustav (2 Jahre) seine Wohnung, um mit ihnen, wie er sagte, einen Spaziergang zu machen. Gegen 12 Uhr mittags sahen mehrere Passanten, wie er mit den beiden Kindern direkt in den Elbstrom schritt und die Kinder losließ, sodaß sie von der Strömung fortgerissen wurden. Nun zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte daraus drei Schüsse gegen seinen Kopf ab. Blutüberströmt brach er im Wasser zusammen und wurde ebenfalls von der Strömung ergriffen. Auf den Rähnen der Schiffe eilten zwei Schiffer in einem Rähne zur Unglücksstelle. Sie vermochten wohl noch die beiden Kinder aus dem Strome zu ziehen, doch waren diese bereits tot. Die Leiche Kuntoschs sank in dem Momente unter, als die beiden Schiffer sie ergreifen wollten. Sie konnte im Laufe des Tages nicht mehr geborgen werden. Der Beweggrund der unglückseligen Tat Kuntoschs dürfte in hochgradiger Nervosität zu suchen sein. Kuntosch hinterläßt eine Witwe und einen etwa 7 Jahre alten Sohn, der vor dem traurigen Geschehenseiner beiden Brüder nur dadurch bewahrt blieb, daß er zur Zeit, als sich sein Vater mit den beiden anderen Kindern von Hause entfernte, in der Schule war.

Baugen. Gestern vormittag haben die vier Städte Baugen, Jittau, Kamenz und Vöbau, vertreten durch die Oberbürgermeister Dr. Kaubler (Baugen), Certeil (Jittau), Bürgermeister Feig (Kamenz) und in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters von Vöbau Stadtrat Köber, zum Beweise besonderer Verehrung und Dankbarkeit dem scheidenden Kreishauptmann von Schlieben-Baugen das Ehrenbürgerrecht genannter Städte verliehen.

Zwickau. Zur Angelegenheit Stohn teilen die hiesigen Blätter mit: Auch nach dem Verlaufe der Auffichtsprüfung am Mittwoch kann die Höhe der veruntreuten Summe noch nicht ziffernmäßig angegeben werden. Absolute Gewissheit wird sich naturgemäß erst nach Verlauf mehrerer Tage, etwa in 10 bis 14 Tagen ergeben. Grund zu einem eigentl. Beunruhigung des Publikums hinsichtlich der Solidität der Zwickauer Bank ist durchaus nicht vorhanden. Wohl ist ein Anwachsen der Rückforderungen von Einlagen zu konstatieren gewesen; viele aber von denen, die gekommen waren, ihr Geld abzuholen, sind gegangen, ohne daß sie ihre Absicht ausgeführt hätten; und selbst wenn die Rückforderungen noch anwachsen sollten, so würde nach Lage der Bank allen Anforderungen nach jeder Richtung hin genügt werden können, wie es bisher geschehen ist. Inzwischen gewinnt die Vermutung immer mehr Raum, daß der Kassierer der Bank ein nicht unerhebliches, verdecktes Defizit in der Kasse schon vorfindet, als er vor einer Reihe von Jahren die Kassengeschäfte von Stohn übernahm. Ueber das Vermögen des letzteren dürfte das Konkursverfahren eingeleitet oder ein Nachschußpfleger bestellt werden. Die Zwickauer Bank ist im Jahre 1872 gegründet worden; sie unterhält eine Filiale in Greiz und eine Kassenstelle in Zeulenroda. Das Aktienkapital beträgt gegenwärtig 1,6 Millionen Mark. Das ursprüngliche Grundkapital von 3 Millionen, das zur Hälfte eingezahlt war, wurde 1878 auf 1,5 Millionen und 1879 auf 1,2 Millionen herabgesetzt. Im Jahre 1898 wurde das Kapital auf die jetzige Höhe gebracht. Nach der Bilanz vom 31. Dezember 1904 verfügt die Bank über einen Reservefonds von 160 000 M. und einen Spezialreservefonds von 154 000 M. Seit dem Jahre 1900 hat die Bank 8, 6 1/2, 6, 6, 6 Proz. Dividende gezahlt; für 1905 hatte man wieder auf 6 Proz. gerechnet.

Neumarkt, 16. Februar. In unserem Ort und Umgebung ist vor einiger Zeit ein Karpfischer aufgetreten, hat frante Personen aufgesucht und ihnen minderwertige

Arzneimittel viel zu teuer aufgeschwapt. In Retschau, Verlasgrün, überhaupt im unteren Teile des Boglandes hat der Schwindler älteren Personen, die anscheinend an Gicht und Rheumatismus leiden, ein Geheimmittel zu dem horrenden Preise von 36 Mark für 100 Tropfen angeboten und den Leuten vorgeschwindelt, sein Mittel heile jede Gichtkrankheit innerhalb drei Tagen und übertreffe an Heilkräft alle Bäder Deutschlands. Dieses sogenannte Heilmittel besteht aus — Benzin und Brenndl. Es hat einen wirklichen Wert von 15 Pfg. Bei Bestellung eines solchen Geheimmittels läßt der Käufer die Mischung in der nächstgelegenen Drogerie fertigmachen. Neben diesem Mittel vertreibt der Betrüger auch minderwertige Pulver. Es scheint, als habe den Käufer inzwischen die strafende Hand der Gerechtigkeit erreicht.

Mittweida, 16. Februar. Der Sächsische Landesverband für Verbreitung von Volksbildung hatte bei seiner vorjährigen Tagung in Rytan i. V. beschlossen, den nächsten Verbandstag in Mittweida abzuhalten. Gestern abend trat nun unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Freyer der Vorstand des hiesigen Volksbildungsvereins zusammen, um die erforderlichen Schritte für die diesjährige Landeskonferenz einzuleiten. Es wurde beschlossen, dem Hauptvorstande hierfür den 16. und 17. Juni vorzuschlagen.

Seiffennersdorf, 16. Februar. Ein Vordendiebstahl wurde gestern vormittag gegen 10 Uhr bei Herrn Materialarenthändler Krause ausgeführt. Ein 17-jähriger Bursche räumte die Vordentasse aus, während ein Komplize draußen „Schmiere“ stand. Der Diebstahl wurde bald darauf entdeckt. Der in der Nähe befindliche Kaufmann Louis Kothe, der von der Sache verständigt worden war eilte den inzwischen ausgerissenen Spiehbuben nach. Mit Hilfe eines Radfahrers wurde der Schmierenscheher durch einen aufmerksam gewordenen österreichischen Grenzaufseher festgenommen; der eigentliche Dieb entkam. Die benachrichtigte hiesige Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung in Warnsdorf auf. Der Verhaftete ist der 21 Jahre alte Heinrich Köster aus Vichtenberg. Seiner Angabe nach ist der Dieb der 17 Jahre alte mit ihm zusammenwohnende Arbeiter Anion Schneider, aus Ehrenberg stammend. Beide sind vorbestraft und landesverwiesen.

Aue, 16. Februar. In ein Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels hatte sich in der letzten Nacht ein unbekannter Dieb eingeschlichen und versteckt, der dem Inhaber des Zimmers eine goldene Uhr mit Kette gestohlen und damit das Weite gesucht hat. Der Reisende ist zwar erwacht und hat sofort Alarm geschlagen, aber der Dieb konnte nicht mehr erlangt werden.

Niederplanitz, 16. Februar. Auf dem Hammerberg trug sich am Mittwoch gegen abend ein noch glimpflich abgelaufener Unfall zu. Ein mit Kohlen beladenes dreipänniges Lastgeschirr der Firma Könnel aus Wilsau passierte den Berg, als plötzlich das Schleifzeug an dem Wagen zerbrach und dieser nun mit voller Wucht mit den Pferden, die das Gefährt nicht mehr zu halten vermochten, den Berg hinabstürzte. Das Blut erstarrte den Augenzeugen fast in den Adern bei dem Gedanken an das Ende der tolen Fahrt. Kurz vor der Krümmung unten am Berge ereignete sich die unabwendbare „Katastrophe“. Der Wagen samt Pferden demolierte die dort vorbandenen starken Barrierenstangen und stürzte in den Graben, wobei der Wagen völlig zertrümmert wurde, die Pferde aber fast heil davonkamen. Menschen haben bei diesem Unfall glücklicherweise keinen körperlichen Schaden erlitten.

Verbau, 16. Februar. Bei einem vorige Woche im Wolfram der Hohlischen Fabrik stattgefundenen Brand sind dem Pächter Kuhlemann circa 100 Zentner Wolle im Werte von 4000 Mark verbrannt, während das Gebäude nur gering beschädigt wurde. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters beim Ausschütten von Baumwolle in die neben dem Wolle befindlichen hölzernen Abteilungen verursacht worden sein.

Leipzig. Zu Ehren des scheidenden Kreishauptmannes Dr. v. Ehrenstein, Ergersleben, hat der Rat nach Entschließen mit der Universität beschlossen, am 20. März im Festsaal des Rathauses ein Festmahl zu veranstalten.

Leipzig, 17. Februar. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist in Gohlis aus einem Küchenfenster der dritten Etage des Hauses St. Privatstraße Nr. 15 das vierjährige Söhnchen des Landarbeiters Wehlig in den Hof gestürzt und gleich darauf gestorben.

Aus aller Welt.

New York: Nach einem Telegramm aus Guayaquil über das Erdbeben, durch das ein Teil von Südamerika heimgesucht wurde, hat dieses eine ganze Woche angebauert. Der erste Stoß wurde in der Provinz Esmeraldas (Ecuador) am 31. Januar vormittags 10 Uhr verspürt; die Einwohner verließen, von Schreden erfüllt, ihre Wohnungen. In der Stadt Esmeraldas stürzten eine Kirche, ein als Kaserne benutztes Haus und eine Knabenschule ein, die Hauptstraßen wurden von einer Flutwelle überschwemmt. Alle Städte in den Provinzen Esmeraldas und Manabi haben großen Schaden gelitten, in den kolumbischen

Städten Moskau, San Juan, Domingo und Ortiz sind über 300 Personen umgekommen. — In einer Volksschule zu Genf fielen während der Unterrichtsstunden der Lehrer sowie sämtliche 48 Schulkinder in Ohnmacht. Zufällig kam ein anderer Lehrer ins Zimmer und schlug Lärm. Lehrer und Kinder waren durch Gas, das dem Ofen entströmte, vergiftet worden. Man mußte alle ins Krankenhaus schaffen, wo viele noch immer in Lebensgefahr schweben. — Hamburg: Der bei der Hamburger Baudeputation angestellte Architekt Hänel wurde gestern vormittag verhaftet unter der Anschuldigung, den hamburgischen Staat durch Durchstechereien mit Kieseranten geschädigt zu haben. Es handelt sich um Schädigungen im Betrage von 40- bis 60 000 Mark.

Bermischtes.

Drei Schwestern gemeinsam in den Tod gegangen. Aus Mailand wird geschrieben: Die drei Schwestern Giuseppina, Virginia und Emilia Baumgart, im Alter von 47, 48 und 44 Jahren, haben hier gestern zusammen den Tod durch Kohlenoxydvergiftung gesucht. Die Schwestern sind Töchter eines Deutschen, aber in Mailand geboren. Sie betrieben ein altes Kunstmöbelgeschäft, und hatten früher wegen ihrer Geschicklichkeit in der Ausführung von eingeleiteten Holzarbeiten in sehr guten Verhältnissen gelebt. Zuletzt haben sie starke Verluste erlitten und sind immer mehr ins Elend geraten. Nachdem sie lange mit der bittersten Not gekämpft, beschloßen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die eine der Schwestern, Virginia, wurde bereits tot aufgefunden, während die beiden andern zwar noch leben, aber fast keine Hoffnung auf Rettung lassen.

Ein neuer Sensationsprozeß gegen die Prinzessin Luise von Koburg. Wie der Koburger Zeitung aus Wien gemeldet wird, hat der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ignaz Rappaport im Auftrage des in Paris lebenden Grafen Rudolf Festetics eine Beschuldigung über hunderttausend Frank gegen die Prinzessin Luise von Koburg beim Wiener Zivillandesgericht überreicht. Gleichzeitig wurde zur Sicherstellung dieser Forderung ein Versuch um Beschlagnahme der Abfindungssumme von 200 000 Kronen eingebracht, welche der Prinzessin aus dem mit ihrem Gatten, dem Prinzen von Koburg, getroffenen Vergleich zustehen. Graf Festetics behauptet, er habe der Prinzessin, um sie aus Geldnöten zu befreien, bei vier Gelegenheiten Beträge von je 25 000 Frank geliehen. Herr v. Mataschik dagegen erklärt, der Graf habe niemals eine solche Kassa aus Uneigennützigkeit gegeben, vielmehr seinen Vorteil zu wahren verstanden. Es ist noch nicht entschieden, ob der Rechtsstreit Wiener Richter beschäftigen wird, weil die Frage noch offen ist, ob französische Wechsel in Oesterreich eingeklagt werden können.

Eine Polenhochzeit großer Stils fand — so schreibt man aus Posen — am Sonntag, 11. Februar, im nahe Jablona ihren Abschluß. Begonnen hatte sie am Dienstag, 7. Februar, mithin hat sie gerade sechs Tage gedauert. Es handelte sich um die Verheiratung der einzigen Tochter des dortigen Gemeindevorstandes. 250 dem Hochzeitsbaue verwandte oder befreundete Gäste waren anwesend. 50 Kutzen, außer den Reitern und sonstigem Troß, waren beim Trauzug. 2 Kühe, 2 Kälber, 3 Schweine, 30 Enten und 20 Gänse wurden geschlachtet, große Mengen von Bier und Wein — nicht zu vergessen des Schmapies — wurden getrunken. Hauptsächlich die das Hochzeitshaus umlagernden Arbeiter mußten sich im Alkohol viel geleistet haben, denn es ist dabei zu Ausschreitungen gekommen, die ganz dem wenig sanftmütigen Charakter der Polen entsprechen. Dabei ist auch Menschenblut geflossen. Beim „Verfolgen des Bräutigams“, einem den Polenhochzeiten vorangehenden Spiele, kam ein Teilnehmer mit dem Pferde zu Sturz, der Reiter selbst zwar erlitt nur geringere Verletzungen, das Pferd aber wurde für die Dauer unbrauchbar gemacht. Da heißt es eben: Jeder nach seiner Art! Das Polentum wird hier so leicht noch nicht verabschieden, trotz aller Germanisationsbestrebungen.

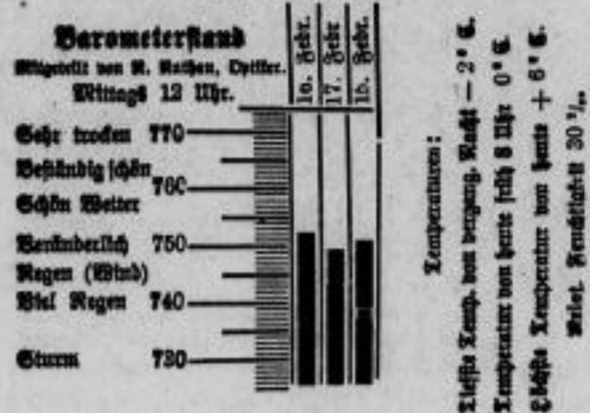
Die Ausstattung der Herzogin Sophie ist von der hohen Braut in allen Teilen selbst bestimmt und auf ihren ganz besonderen Wunsch, soweit nur irgend angängig, in Oldenburg angefertigt worden. Auch kleine Wäschfabrikanten haben auf Anordnung der Herzogin Be-

stellungen erhalten. Im Auslande sind Bestellungen überhaupt nicht gemacht worden. Die Kleider wurden in Bremen, die Schleppe bewirkt. Die Stickerie in Berlin angefertigt, die Oldenburg hierfür geeignete Werkstätten nicht besitzt. Das Atelier der Frau von Wedel in Berlin hatte den Auftrag erhalten, die Brautschleppe nach eigenem Entwurf herzustellen. Dreißig Stickerinnen haben viele Wochen an der Herstellung gearbeitet. Die klassisch schöne Silberstickerei heft sich plastisch von dem schweren weißen Crepe de Chine ab. Das Muster zeigt teils geschlossene, teils halb offene Rosenkränze, die unter sich verbunden durch silbergestickte Bänder und silbergestickte Myrtenzweige den Saum umziehen. Das gleiche Muster wiederholt sich auf dem weichen Tüll von Hoch und Taille; außerdem ist das ganze Gewand noch mit einzelnen silbergestickten Myrtenzweigen scheinbar überstreut. Bei aller Kostbarkeit der Stoffe ist der Zauber eines lichten Gewandes mit dem Glanz der Courtoise glücklich vereinigt. Die Brautschleppe wird, nachdem die Kaiserin sie betrachtet hat, von Berlin nach Bremen geschickt, dort auf das bereits fertige Tüllkleid aufgebracht und dann nach Oldenburg gefandt, um dort einige Tage im Schloß zusammen mit dem Gesamttrouffeau ausgestellt zu werden.

Der deutsche Metzger und Brauer in Paris. In ihren Schilderungen deutscher Handwerker in Frankreich kommt die Pariser Zeitung jetzt auf den deutschen Metzger und Brauer zu sprechen. Es gibt wohl kein Land, heißt es in dieser Betrachtung, wo mehr Wert auf Essen und Trinken gelegt wird, als in Frankreich. Der Metzger ist als Feinschmecker bekannt, seine Küche hat den höchsten Ruf und er glaubt vielleicht nicht mit Unrecht, auf diesem Gebiete unerreicht dazustehen. Die deutsche Küche meint er mit dem Worte „Gourmandise“ hinreichend charakterisieren zu können. Das schließt aber nicht aus, daß er ganz ansehnliche Mengen von Sauerkraut verteilt, die stets mit urdeutschen, sogenannten Essässer Wurstwaren „garniert“ werden. Der Verbrauch dieser Wurstwaren ist mit der Zeit so gestiegen, daß sich bei der Schweinemetzgerei in Frankreich ein besonderer Zweig gebildet hat, den man wohl den deutschen nennen kann. In dieser werden natürlich fast ausschließlich deutsche Arbeiter beschäftigt, und man darf annehmen, daß sie mit ihrem Fleisch- und Leberwürsten, mit ihren Knackwürstchen den französischen Gewinn sehr gut zu treffen wissen, es sei denn, daß dieser sich den deutschen Erzeugnissen angepaßt hätte. Die Herstellung liegt vorwiegend in den Händen von Deutschen, die als Metzgergehilfen nach Frankreich gekommen sind und sich später selbständig gemacht haben. Einzelne arbeiten bereits mit Dampftrieb, und da die Fleischbearbeitungsmaschinen meist aus Deutschland kommen, können sie selbstverständlich ohne deutsche Arbeiter überhaupt nicht auskommen. Aber diese finden nicht nur in deutschen Betrieben Beschäftigung, sondern auch in französischen, und zwar im Gegenlatz zu anderen Berufen, besonders im Großbetriebe. Die Metzgereifabriken für Lebensmittel, die in dieser Ausdehnung andere Länder nicht aufzuweisen haben und die man mit „Sp“ Warenhäuser bezeichnen könnte, haben sich eigene Wurstfabriken eingerichtet und fertigen die in Deutschland üblichen Würste in großen Mengen an. Deutsche Metzger sind ihnen dazu natürlich als Arbeiter sehr willkommen. Es ist somit die eigenartige Tatsache zu verzeichnen, daß selbst auf dem kulinarischen Gebiete, das man doch als Sondergebiet des Franzosen betrachtet, die deutschen Arbeiter eine gewisse Rolle spielen. Ganz von selbst versteht sich dies im Brauwesen angesichts der trampfhaften Verläufe französischer Brauereien, das deutsche Bier durch französisches zu ersetzen. Die französischen Brauereien glauben dadurch am besten dem deutschen Wettbewerb begegnen zu können, daß sie deutsche Brauer anstellen, die dann das Münchner oder Pilsener genau in der Brauerei herstellen müssen, wie sie es von Hause aus gewohnt sind. Aber es ist dies einer der wenigen Fälle, wo der deutsche Arbeiter seinen französischen Arbeitgeber nicht befriedigen kann. Die deutschen Brauer sind übrigens mit ihren Ergebnissen selbst auch nicht zufrieden. Wir hatten Gelegenheit, einen biedereren Münchner Braumeister zu „interviewen“, der uns sein Leid folgendermaßen klagte: „Ich nehme den gleichen Hopfen, das gleiche Malz, braue bis zum gleichen Grade ein, habe die gleichen Maschinen zur Verfügung, wie zu Hause, aber es kann alles nichts helfen, es fehlt das Münchner Wasser.“

und er, der gewohnt ist, zu Hause 6 bis 7 „Maß“ täglich als Minimum zu ventilen, er rührt sein hier hergestelltes Bier kaum an und nimmt seine Lust zum eingeführten Bier. Das große Publikum aber geht hin und tut desgleichen. Das schließt aber nicht aus, daß die französischen Brauereien recht gerne deutsche Brauer beschäftigen in der Hoffnung, vielleicht doch endlich zu dem gewünschten Ziele zu gelangen, zur Verdrängung des deutschen Bieres.

Wetterwarte.



Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Oktober 1906.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	1,30*	5,11†	6,54	9,30*	9,35†	10,32*	1,15†
3,42	4,59†	6,12†	7,46*	9,23†	12,15*		
(* auch Riesa-Röderau-Dresden)							
Leipzig	1,48	4,44*	4,55†	7,11†	8,56*	9,43†	11,31*
3,59	4,59*	7,18†	8,23*	9,30†	11,27*		
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,42*	11,50†	3,55†	6,25†	9,3*
10,8†							
Erfurterverda	und Berlin	6,58†	8,58	12,9	bis Erfurterverda		
1,36†	5,12†	und 9,50†	bis Erfurterverda				
Rossen	4,49†	7,10†	9,50	1,15†	6,17†	9,35†	bis Rom-
							maßsch
Röderau	3,45	7,13†	8,7*	10,42†	3,10†	3,38	6,35
							8,0*
							10,20
							12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden	1,38	4,43*	7,4†	8,55*	9,36†	10,54†	11,30*
12,56†	3,49	4,58*	7,13†	8,21*	9,23†	11,26*	
Leipzig	1,29*	6,42†	6,51	9,22†	9,29*	10,31*	11,20
3,35	4,52†	7,45*	9,8†	12,8†	12,14*		
Chemnitz	6,35†	8,5*	10,28†	3,4†	5,28†	7,51†	7,59*
11,51†							
Erfurterverda	6,35†	(10,21 nur Wertags von Gröbzig)					
10,41*	11,40†	3,5	6,5†	8,4†	11,13		
Rossen	6,31†	8,49	12,38†	3,24†	8,11†	11,16†	von Rom-
							maßsch
Röderau	1,44	4,30	6,43†	9,18	11,22†	3,38†	4,25
							9,2*
							9,32
							11,22

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	(6,36† über Riesa)	11,3†	3,27†	8,53*	10,42†	1,25*	
Berlin	4,5†	7,21†	8,21*	3,48†	8,12*	11,10†	
Riesa	1,32	4,23	6,36†	9,8	11,10†	3,31†	4,15
							8,57*
							9,22
							11,16

Ankunft in Röderau von:

Dresden	4,1†	(7,20† über Riesa)	8,17*	3,37†	8,8*	11,5†	
Berlin	(6,32† von Falkenberg)	10,58†	3,22†	8,27†	8,50*	10,36†	1,23*
Riesa	3,57	7,20†	8,12*	10,48†	3,16†	3,44	6,47
							8,5*
							10,30
							12,40

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45.
Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30.

Sichere Existenz

In verkehrreicher Lage Dresden ist nur wegen Verheiratung ca. 14 Jahre bestehendes

Milch- und Buttergeschäft

m. anshl. Whg. gegen Kasse für Mark 3500.— veräußlich.
Keine Borglandschaft. Wöchentlich Verdienst ca. 90 Mt. Offerten unt. Hen in die Expd. d. Bl. erbeten.

1 bis 2 Schüler

Können in besserer Kaufmannsfamilie gute Pension erhalten, Familienanschluß sowie Beaufsichtigung und Nachhilfe in Schularbeiten wird erteilt. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Gemüsegarten mit Raube

zu vergeben. Offerten unter K W an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gemeinderatswahl Ründritz.

Wähler, welche das Wohl der Gemeinde zu erhalten suchen, gebt eure Stimme nachstehenden Gemeindegliedern.
1. Klasse: Friedrich Reutisch, Richard Kauer.
2. Klasse: Hermann Schütz.
3. Klasse: Moritz Schneider, Ernst Berger.
4. Klasse: Paul Damme, Stellvertreter: Moritz Damm.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

empfehlen billigst **M. Holbig**, Maschinenbauer, Bismarckstr.
Größte Reparaturwerkstatt am Platze.
Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.
Der diesjährige Sommerkurs beginnt Dienstag, den 24. April. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt der Direktor Professor A. Sudler.

Masken-Kostüme!

Zum bevorstehenden Maskenball empfehle große Auswahl zu billigsten Preisen eleganter Kostüme von **Elise Hartz, Odessa, Schulstraße 5, II., links (Veitshaus).**

Wagen-Verkauf!

Neue Bügelwischky, natur- und dunkelfarbig, Bügelmaschinen, Federwagen, sowie verschiedene andere gebrauchte Wagen hat billig zu verkaufen
Ernst Teichert,
Sattler und Wagenbauer.

Zu verkaufen!

1 Stamm Kaffee-Führer, unter mehreren die Wahl, 1 Satz Regal mit Angeln, fast neu, und ein schönes Tor, passend zu Scheune oder Schuppen, sind billig zu verkaufen im **Caßhof Rentewitz.**

Für Uhrmacher!

1 Schau-Uhr, 1 Surin.-Uhr, 1 Waßmaschine, weil doppelt, verkauft für halben Preis **R. Vogel, Uhrmacher.**

Fabrikraume Weihen.

650 qm groß mit Centr.-Heizhell, p. 1. April oder bald preiswert im Ganzen oder geteilt zu vermieten.
Leop. Thorne, Weihen, Elbstr.

Ein neues Haus

in Weida preiswert zu verkaufen. Näheres im **Caßhof Lindengarten, Weida.**
Ein starkes 4-jähriges **schwarzbraunes Ruppferd** ist zu verkaufen in **Ar. 34 zu Colmuth.**

Ein geb. Brotkrant

mit Glasausfah wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Schr. 200** in die Exp. d. Bl. erbeten.

der
No 41
Das Steuer
ist ins Gau
Die in
leistungen für
Reichsgefah
Hauptmarkt
hundert erho
halb der Amis
Pferde zur
Große
Nr. 179 D
Das im
Frohberg ge
an der Ge
Das Gr
geschäfts. Es
Schützenstraße.
Die Ein
händ betreffend
Rechte a
tragung des
Grundbuche n
forderung zur
glaubhaft zu n
nicht berücksich
Gläubigers un
Diejenig
gefordert, vor
stellung des E
erlös an die C
Riesa,
Nach S i
insbesondere a
zu schicken.
Hiernach
nicht gestattet.
Der
— (Den
ch Dresden
mäßigen Sch
— Heute
malige Riesa
machte damals
von Menschen
— Die S
zu gegenwärt
Reisen 8, Dr
und Schandau
Jahresbericht
bemerkt betref
nicht dringend
die Vorteile
lungen Schiffs
schaft... Aber o
teresse daran,
eine gründliche
haben.
— Der W
in der Nach
die wiederholt,
Rückstellungen
weisen.
— Zur
Anordnung des
Hilfsgewerbande
Die Anordnung
größten Bundes
weg, haben un
St. Majest
paphien des R
Breite besonde